Freitag, 7. März 2014 | 19. Jahrgang | Nr. 1

«Der Gurlifiengger» erscheint: jeweils vor der Fasnacht als Supplement der «Volksstimme». Adresse der Redaktion, Verlag: Volksstimme, Postfach, 4450 Sissach, Telefon 061 976 10 10, Telefax 061 976 10 13. E-Mail: redaktion@volksstimme.ch

Der Gurlifiengger

FASNACHTSZEITUNG FÜR DAS OBERBASELBIET

Bildungsbilanz: ausser Spesen nichts gewesen

Oberbaselbiet | Warnung: Wer mit öis fusionieren will, der ist ganz selber schuld

Nun haben wir extra drei Regierungsräte auf Liestal abe geschickt, damit sie dort für Ordnung im Saustall sorgen. Doch des Buusners Spital liegt auf der Intensivstation, und der Easy erwischt keine Einbrecher für seine leeren Container-Zellen. Ja, und der gebildete Wüterich wirft entnervt das Nastuch, das in seinen vollen Taschen ohnehin keinen Platz mehr findet.

Landschryyber (also niemand)

Auch das noch: Vorbehältlich eines einstimmigen Gegenbeschlusses des Gemeindeprüfungs-Komitees von Sissach-Süd im Windschatten des Büchels – und das in schriftlicher Form – wird **der Wüterich** in Liestal den Hut nehmen. Flugs, also ganz nach Bäääärner Art, wird er in seinen Schubladen nochmals gründlich nachschauen, ob irgendwo noch unerledigte Dossiers in grösserer Zahl rumlungern. Oder vielleicht sind ja vergessene Sitzungsgelder und Fahrspesen für das Trämli ins Ausland ins böse, böse Basel liegen geblieben? Denn dorthin musste der Wüterich über die Uni angestrengt nachdenken gehen. Das Trämligeld war in den Sitzungshonoraren und sonstigen Spesen nicht immer inbegriffen. Das wenigstens hat er an diesen Treffen begriffen. In zwölf Jahren läppert sich da doch einiges zusammen.

Hülfteschanz und Jodleroobe
Will ych no lang do oobe loobe.

Wüterich wird noch eine Träne in sein geworfenes Handtuch drücken, weil er bei der Fusion der beiden Basel im Jahr 2649 nicht mehr im Amt sein wird. Dabei hat er sich doch so sehr dafür eingesetzt. Diese **Spaniel A. Schneetaler** hingegen wird es dannzumal zu seinem Ärger bestimmt wieder auf das offizielle Fötteli schaffen, das später selbst geschätzte 155 000 Leser der Wochentags-Zeitung in Züri in den Mülleimer werfen.

Zu gerne hätte dieser Wüterich den Lehrern (und erst recht -innen, natürlich) nochmals auseinandergesetzt, dass ihr Alltag doch ganz harm(l)os sei und ihnen deshalb ein paar Zusatzstunden aufgebrummt. Dem **Super Mario** aus Zecklingen hätte er gerne nochmals die Daumen gedrückt, damit es diesem halt für die nächsten Winterspiele in Dubai oder so längt und mit dem **Ulrich Nicki** hätte er stundenlang über Gewesenes und Gespesenes vielosophiert. Tempi passmati, wird sich der Fein- und Weinschmecker sagen. Und eine gähnende Lehre wird ihn bei seiner Bilanz übermannen: «Ausser Spesen nichts gewesen.»

Apropos Mannen: Auch euse beiden anderen Helden, die täglich auf Lieschtel abe müssen, bekleckerten sich bisweilen mit Rum, nie aber mit Ruhm. **Easy Ryber** hat zwar seinen Sheriff und Rechtsraser an die Stadt mit der höchsten Entsorgungsdichte von Wochentags-Zeitungen abdribbeln können, doch sonst hat er ja nur Lämpen.

Für seine Idee, die Rampassen mit dem Bändeliherren halbwegs zusammenzubringen, interessiert sich kein Schwein. «Wir machen keine halben Sachen», entscheidet **Peggy-Sue**. «Wir machen lieber nichts. Das können wir viel besser», sagt sie und rast davon: Zur Eröffnung eines neuen Halbautobahn-Tunnels oder zum Aufkleben eigener Wahlplakate? Wir werden es nie erfahren.

Also begibt sich der Easy auf Verbrecherjagd mit Soldaten, weil er das seinen eigenen Schuggern nicht zutraut. «Meine Landjäger sind alles Würste», lässt er sich in der Wochentags-Zeitung nicht zitieren, «die hätte ich besser an die Wurschtsalat-WM delegieren sollen.» Weil die Einbrecher nicht aus unseren Villen rauskommen wollen, bleiben seine bereits bestellten Gefängnis-Container leer. **Spaniel A. Seetaler** wartet vergeblich auf eine Einladung zum offiziellen Tag der offenen Tür im Not-Gefängnis.

Ja. Und da wäre noch der **Thommy Buusner.** Eben noch war er im Stechschritt ins Regierungsgebäude eingezogen. Heute wäre er froh, der Linke mit der **Nussknacker**-Visage hätte damals das Rennen gemacht. Dann wäre er beim Spittel jetzt **völlmig** aus dem **Schneider**. Nun wollen ihm aber die Bebbisegg auch noch den **Karlo** mit den üppigen **Konti** unterjubeln, weil sie dort vor der Fusion noch eine Weiber-Quote eingeführt haben und deshalb ihre Mannen entsorgen wollen. Damit steigen nach einer allfälligen Fusion im Jahr 2649 natürlich auch die Aussichten des weiblichen Spaniels A. Seetaler, als erste Nicht-Grüne Basler Stappi zu werden. Bis dann wird man ihr den Baselbieter Turner-Dialekt («früsch, frei, fröhlich, Fläsche») ausgetrieben haben.

Aber so weit lassen wir es nicht kommen, dafür ist schliesslich euse **Floh Näher** mit seiner Beizentour und dem Roststab-Lied besorgt. «Keine Fusion, keine Frauen», ruft der Basel-

So Läggerli und Morgestraich
Find ich au no Zoobe S…

bieter Stör-Barde ins nicht immer leere Säli. «Auch bei mir dehai im Schatten des Bölchens ischt nummen **ey Mann.**»

Weiber, hütet euch also. Die Feinsinnigen wollen ihre nimmermüde **Pistolen-Pegy,** kaum ist sie endlich warmgelaufen, zum Abschuss Frey geben. Die nehmen ihr tatsächlich sämtlichen Wind aus den Rädern. Und noch schlimmer: Sogar die **Gräfin von der Fluh** musste ihren Stuhl im Berner Irrenhaus räumen. Sie darf daheim jetzt vollamtlich ihre Bio-Kaki-Zucht mit Wasser und sich selber wieder mit Patschuli beträufeln. Ein Jahr lang musste sie auf die politische Duftmarke verzichten. Sonst hätten sie die Staatsmänner, der Lama und andere hohe Tiere schnell in der Nase gehabt.

Nun aber verströmt sie nur noch im Bundeshaus – fürwahr ein buntes Haus – Charme und Düfte. Dort sitzt bereits Spaniel A. Schneetaler auf ihrem Stuhl. Sie macht zuerst ein dickes Strichli für jeden durchgestandenen Tag dort in ihr Reinheft. Dann blickt sie entrüstet nach rechts auf die gähnend leeren Stühle von **Thomas de Runenbourg** und **Chasperli Schwimmer.** Jetzt schafften es diese beiden tatsächlich unter die ersten zehn der schönsten Bern-Fahrer, weil alle andern wie Strupfer, Besen oder Blocher ausschauen. Und rüberschielen darf sie als Unverheiratete schliesslich.

Nun aber scheinen die beiden Geschniegelten auf ihrem Weg nach Bern dem eigenen Masseneinwanderungsverbot zum Opfer gefallen zu sein. Sie könnten auch durch eine andere geistige Stellwerksstörung verhindert sein. Oder aber: De Runenbourg hilft gerade dem Schwimmer zu Gälti beim Schlachten, die weissen von den schwarzen Schafen zu unterscheiden. Oder händeln die beiden emänd, wer die «Volchschlimme» auf dem Täblet, diesem neumödischen Zeugs, lesen muss und wer sie direkt in den Papierkorb schmeissen darf?

Brrrrrrrrr

Eiskalt wurde sie abserviert, die obdachlose Kunsti von und zu Sissech. Für eine neue bitterkalte Eiszeit setzen sich allerdings vehement fünf unerschrockene Helden ein. **Seite 3**

Braaaaav

Brave Menschen leben am Fusse des Büchels am Eingang zum Diegtertal. Sie reden miteinander und sie treten nicht – weder rück noch sich gegenseitig. Alles ist gut. **Seite 5**

Brummmm

Alle mit bleischweren Füssen haben Glück: In Lausen darf weiterhin mit mehr als 30 Sachen im Dorf rumgegurkt werden. Sogar grössere Pläne in Raser-City stehen an. **Seite 6**

RICHTIGLICHER

Der Erfinder von OnlineReports, dem News-Portal für Unglücksfälle und Verbrechen, distanziert sich in aller Form vom «Volksstimme»-Artikel «Bei Neuigkeiten bin ich wie ein Wolf auf der Jagd». Das sei eine infame Unterstellung, erstens sei er Vegetarier, zweitens jage er nur mit seinem Jaguar und drittens fotografiere er nur mit einem Sunrise-Handy, da die Antenne gleich unterhalb seines Hauses stehe.

SISSACH OST

Bis zum Hals in der Scheisse | Viele Gelterkinderinnen und Gelterkinder sind echt froh, dass die Sicht auf die baufällige Hemmig-Pümpin-Villa verloren geht. Wer will denn schon sehen und vor allem riechen, wenn die verstopfte Kanalisation dazu führt, dass den Mieterinnen und Mietern die Scheisse bis zum Hals steht, weil die Holländer genug haben vom Mist des Besitzers.

Echte Tierliebe | Ein nicht genannt sein wollender Förster sprang mit Todesmut in den Pantoffeln aus dem Fenster, um sein Meerschwein vor den Fängen eines grausamen Raubtiers zu retten. Die Meersau lebt, die Katze ist weg und der Retter im Spital. Der Prix Courage ist ihm gewiss.

VO SCHÖHNI BÜECH BIS GAMMEL

Dauerpatzienten | Keine Neuigkeiten aus dem Kantonsspital. Wie an den Vortagen haben auch gestern wieder fünf Chefärzte, drei CEO und vier Verwaltungsratspräsidenten jenen Hut genommen, den es Tommy Werber täglich mehr lüpft.

Weiss(nid)lige | Im subversiven Kampf gegen die Pfusion haben die sieben Auf- und Senkrechten kein Fähnlein, sondern in Weisslige ein Freiheitslindchen aufgestellt. Zum Vorbild hatten sie sich Berlin genommen, wo so ein Freiheitsbaum hingestellt wurde – zur Feier der Wiedervereinigung. «Do dervoo wänn mir verglemmi nyd wisse, haitere Bimmbamm», donnerte Hans Z. Penny, aufgewachsen im Kanton B. (Name der Redaktion bekannt), in oberstem Baselbieter-Deutsch, «die kaibe Bebbi mit ihre Ammedysli maine, sy kenne ys ibers Erli haue, die Gleggifresch. Die kemmen ys grad gschliffe.» Ihre Pflanzung hielten die sieben Subversiven vor den Medien geheim. Nur eine TV-Station weihten sie in ihre Pläne ein: Telepfasel halt.

Baulöwin | Pegy-Sue plant ihre Vierte. Die eidg. dipl. Tunnel-Eröffnerin verzichtet darauf, auf eine Wiederkandidatur zu verzichten. Die Feinsinnigen reagieren in einer ersten Stellungnahme auf die uralte, aber für sie völlig neue Mitteilung mit den Worten: «Das ist Liberalismus, das ist Freisinn.» Die Parteileitung widerruft diese Worte allerdings umgehend und ersetzt «Freisinn» durch «kei Sinn».

Amtsstubenhocker | Die Einbildungsdirektion darf ihre Büros nicht neu anschreiben und «Amt», die Lieblingsvokabel dieser linken Sozis, aus ihren Amtsstuben verbannen. Hingegen wird die Stelle des Landschreibers in «Landstreicher» umbenannt.

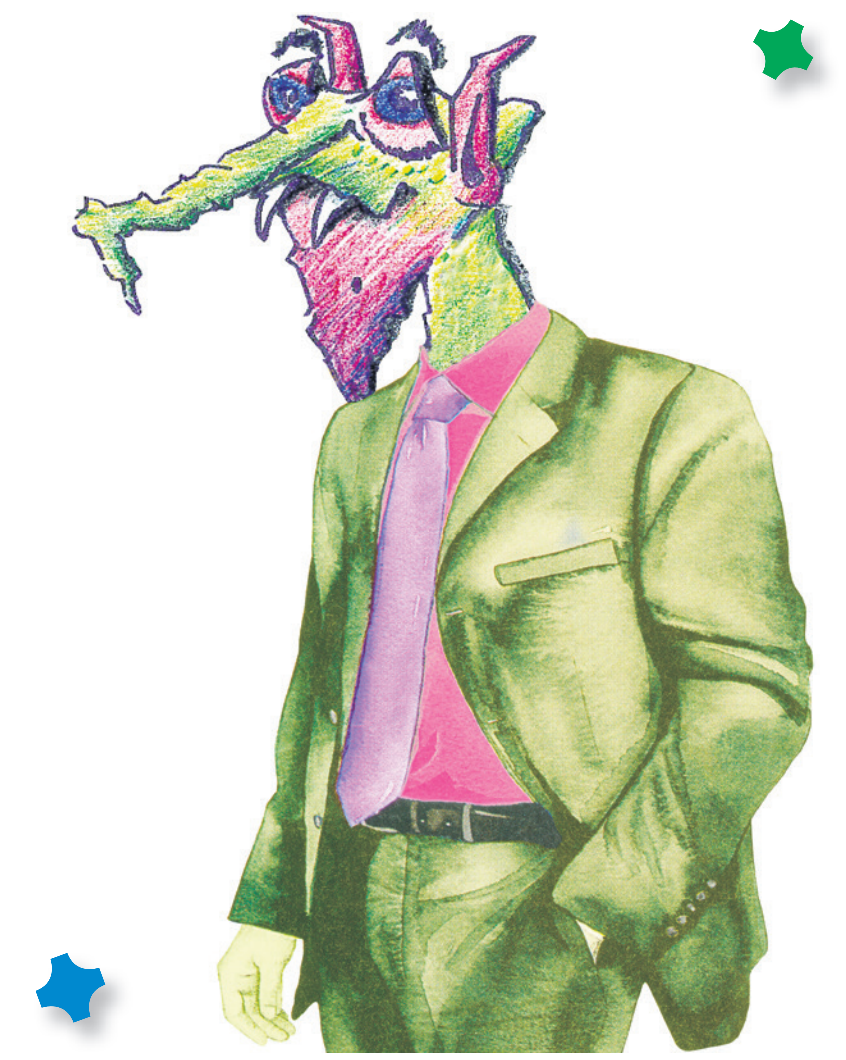
Nebel | Neo-Regierungsrat Tommy Werber hält im Nebel und Nieselregen hoch über Muttenz lachend eine Pressekonferenz ab, um aufzuzeigen, wie es um seinen Durchblick und seine Sicht auf Partner Basel steht. Schlecht, eben. Aber der Oberbaselbieter gesteht auch lachend, dass ihn der Job schlaucht. Er wolle deshalb vermehrt einen Buus- und Betttag einlegen, verspricht er und schickt ein Lächeln hinterher.

SIECHKASTEN

Lieber Onkel Gurli
Soll ich mich domestizieren lassen?

Landrat und noch Mitglied der FDP, Marco Horn

Lieber Marco
Um Himmels willen, nein. Drei wichtige Punkte sprechen dagegen: Ohne deine wohlgesetzten Leserbriefkommentare werden es die Leute und Anliegen der Sissacher Stechpalme nicht mehr so leicht haben, durchzukommen. Ohne deine Schützenhilfe – hervorragend getarnt als Wahlpropaganda pro JR Gunzenhauser – hätte Daniel Stocker einmal mehr eine wichtige Wahl verloren. Ohne dich und dein Gezwitscher auf höchstem Niveau würde gar niemand mehr von der FDP Baselland und deren Präsidentin Christine Frey reden.



Werther Onkel
Der Sissacher Gemeinderat Mazzucchelli schreibt bei euch eine Kolumne. Wie läuft das jetzt mit der Entlöhnung? Werden die Spesen vom Finanzchef ordnungsgemäss abgerechnet?

Ein besorgter Sissacher Steuerzahler

Liebe Milchkuh, eh Steuerzahler
Beruhige dich. Ich glaube nicht, dass Mazzucchelli mit dem Lohn, den er für sein Geschreibsel erhält, überhaupt Spesen generiert.

Sehr geehrter Briefzgi
Über fünf Stunden musste mein Kollege Heiri an der vergangenen Gelterkinder-Gmeini ausharren. Kannst du mir erklären, warum dort solang palavert wird?

Im Namen meines erschöpften Kollegen

Lieber Ausgepumpter
Nein!

Lieber Gurli-Briefkasten
Gerne hätte ich zum Anlass meines 30-Jahr-Bühnenjubiläums meine Schnitzelbänke heuer in Sissach vorgetragen. Jetzt wollen mich diese überheblichen Hohlköpfe nicht auftreten lassen. Warum?

Ein Gelterkinder Pfyffechopf

Lieber Pfyfferchopf
Vielleicht kann dir der Präsident der Gelterkinder Fasnacht, Riggo Schmirri, Auskunft geben. Der rät bekanntlich jeder und jedem ab, seinen fasnächtlichen Fuss auf Sissacher Boden zu setzen.

Grüess Gott Gurli
Wäisch du, wenn der Bäizer vom Schlössli z Dännike sy Wynechtsbaum äntlig apruumt?

Der Baumwärter, Hanspi Wyf

Sali Hanspi
Käi Angscht. Es isch ganz äifach. De Baum isch as Mäibaum reserviert und chunnt in de nöchschte Dääg an Brunne, wo nummen e baar Meter vom «Schössli» stoot.

Lieber Briefkastenonkel
Ausgerechnet über die Fasnacht hat mein Lieblingslokal, das Bistro Cheesmeyer in Sissech, seine alten Türen geschlossen! Brauchen die das Geld der Fasnächtler nicht mehr?

Eine frustrierte Käthi Heegli

Liebe Käthi
Die fasnächtlichen Betriebsferien sind rein technischer Natur. Als Stammgast weisst du ja sicher, wie lange es dauert, bis ein Crêpe die Bistro-Küche verlässt. Jetzt stell dir vor, die müssten obendrauf noch Käse- oder Zwiebelwähe servieren! Eben.

Nochmals lieber Onkel
Eine Nachfrage zum Cheesmeyer habe ich noch: Stimmt es, dass wir hochwohlgeborenen Herren vom Lotterie-Clöb (oder wie das heisst) dort einst tafelten, es aber nach dem Apéro-Glas bereits keinen Wein mehr hatte?

Rot. B. Markus Heid

Lieber Rot. B.
Das stimmt. Schliesslich hoggte auch der Jögge mit dem Buchen-Alphorn bei euch zu Tische, der Baselbieter Blöterliwasser-König. Und in eurem Clübli wäscht doch eine Hand die andere. Und das mit Wasser, nicht mit Wein.

Sei gegrüsst, Onkel
Mit grossen Ambitionen haben wir in der Quize-Sendung «Weniger ist mehr» des Schweizer Fernsehens teilgenommen und sind in der ersten Runde sang- und klanglos ausgeschieden. Sind wir blöd?

Sissacher Werkhof-Rategenies Lüthy und Schreiber

Hallo ihr beiden
Blöd nicht unbedingt. Ist auch ein Riesenzufall, dass die euch beim Fernsehen genau die Frage stellen, die ihr nicht beantworten könnt. Ihr, die ihr sonst alles wisst.

Lieber Onkel Gurli
Niemand versteht mich.

Ralph Altkomm, Arbetschwil

Lieber Ralph
Das verstehe ich.

Sehr geehrter Onkel
Bei der «Volchsschlimme» tscheggen sie es nie, mit welcher Frisuur ich gerade von Häppli-Party zu Häppli-Party disloziere. Und dies, obwohl die Redakzion von mir Kurz- und Langhaar-Fotos hat. Wie bringe ich die gohlischen Genossen nur einmal auf den neusten Stand?

Verunstaltungskönigin R. Schwertknüller

Gelobte Landrätin
Eine Veranstaltung pro Abend reicht halt nicht aus, um bei der Bevölkerung in Erinnerung zu bleiben. Getreu dem Motto «Noch mehr ist mehr» rat ich Ihnen, einfach die Anzahl Veranstaltungsbesuche zu verdoppeln. Schliesslich lohnt es sich auch nur wegen den Apéros. Ich wünsch «en Guete».

Kamerad Briefkastenonkel
Jetzt wollte ich, nahkampferprobt, im Sissecher Gemeinderat endlich aufräumen und dann das: Ein verstockter Daniel macht zwei Stimmen mehr als ich. Welche zwei Dubeli haben mir ihre Stimme verweigert? Ruhn, abtreten.

Aartschei

Lieber Aartschei
Hier, verstanden. Das ist die falsche Frage. Ganz Sissech rätselt, wer all die anderen Dubeli gewesen sind, die Dir überhaupt die Stimme gegeben haben.

Der «Gurlifiengger» behält sich vor, Zuschriften von penetranten Personen und Parteien, die ihm nicht in den Kram passen, ohne Rückmeldung genüsslich im Papierkorb zu versenken.

Neues vom Nabel der Welt

Ganoven | Der 36. Nachfolger des 30-jährigen Radio Saukrach hat seine Nachrichtensendung revolutioniert. Hier exklusiv ein Auszug. Beim Einsatz von Militärbolizei wurden ganz viele Langfinger geschnappt, teilt die Baselbieter Bolizei mit, broaktiv wie immer. Nun sind die Gefängnisse bei uns so voll, dass für diese bösen Buben ganz viele Gefängnis-Container aufgestellt werden mussten. Eine zweite Ladung mit ganz vielen Gefängnis-Containern ist zur Sicherheit bereits unterwegs, da ja noch die Untersuchung gegen die Regierung wegen möglicherweise zu hohen Spesen, Sitzungsgeldern und Zuwendungen läuft. Unser Regierungspräsi dazu: «Mal ehrlich, wer wünscht sich nicht Contis Konti?» Bis zum nächsten «Gurlifiengger» gilt wie immer die Unzurechnungsfähigkeits-Vermutung.

Neue nordkoreanische Botschaft

Büchel | Überraschend wählte Nordkorea als neuen Standort für seine Botschaft die Gemeinde Zunzgen. Die Wahl sei «aufgrund ähnlicher politischer Kultur, praktisch identischer Kommunikationsregeln sowie des herzlichen Umgangs der Menschen miteinander» gewählt worden, teilte ein nordkoreanischer Regierungssprecher auf Anfrage des «Gurlifienggers» mit.

Landrat tritt Wirtschaftskammer bei

Altmäärt | Nachdem in letzter Zeit die Regierungsräte nur noch selten im Büro auftauchen, weil sie mit Nüssen- und Beerensuche beschäftigt sind, ist der Landrat geschlossen als institutionelles Mitglied der Wirtschaftskammer Baselland beigetreten. Direktor Christoph Buser findet das grossartig, kann doch somit das Gewerbe viel direkter befeh …, äh, kommunizieren, was es gerne vom Landrat möchte. «Bei uns ist jeder willkommen, meine Meinung zu teilen!», so Buser gut gelaunt.

Achtung, das Migroskind ist da!

Ziiry | «Schockschwerenot!» hat wohl so mancher gedacht, der den einstigen Ur-Doom-Metaller, «Volks-Schtimm»-Redaggter und heutigen «TeleFasel»-Mimen Gargamel Michelfinger (Helge) als «waschechtes Migroskind» im Netz auf www.famigros.ch erdauert hat. Immerhin wissen wir jetzt: Die ganze Familie mag den Budget-Frischkäse (würg!).

der Gurlifiengger – Fasnachtszeitung für das Oberbaselbiet

Luxus-Parkplatzanlage 31–33, 4450 Sisgau Telefon: wenns denn funktioniert Fax: mehr Faxen als Fax

19. Heimsuchung, x-ter Versuch

Auflage: Wer hat sie gezählt?

Abopreis: nur mit E-Money

Nächste Grossauflage: Nur, wenn die Zeitung nicht in Zürich gedruckt wird.

Redaktion: Im WB-Tal verhungert.

Korrektorat: Masseneinwanderer/-in.

Verlag: Im Nachhilfeunterricht «E-Paper für Dummies».

Druck: Basel, Liestal, Zürich, Bengalen oder sonstwo!

Internet: Was ist das?

Inserate: Gibt es noch Menschen, die inserieren möchten?

Reklamationen: c/o RGPK, 4455 Zunzgen.

Leserbriefe: c/o Gurli-Onkel. (Achtung: alle Leserbriefe, die die politische Berichterstattung kritisieren, wandern postwendend in den Papierkorb.)

Gegendarstellungen: Was ist das? Chömmed öis jetz nit mit so nöimodischem Züüg.

Die fünf Eisheiligen zu Sissach

Antarktis | Wackere Männer im Zeichen des Tauwetters

Das tiefgefrorene Komitee «Schmelzwasser 13/14» wartet auf die nächste Eiszeit. Helge Amundsen

Der Grund war ein hehrer: Eis auf der Kunsti. Aber die fünf tapferen Kämpfer des Komitees «Eis 13/14» hatten nicht mit dem renitenten Sissacher Gemeinderat gerechnet. Statt Eis ziert nun bis auf Weiteres ein unansehnlicher Betonboden die Kunsti.

Gletscher Spalte

«Wir wollen Eis!» So lautet die ultimativ und gebetsmühlenartig wiederholte Forderung des Sissacher Komitees «Eis 13/14» und dessen eissportverrückter Klientel. Im Komitee, besetzt mit allem, was in Sissach Rang und Namen hat, machten sich fünf Männer, geschnitzt aus richtigem Hockey-Stäcken-Holz, auf, dem Sissacher Gemeinderat den Puck im Kasten zu versenken.

Der Kampf der fünf Unentwegten, der wohl als Eiszeit in die Geschichte Sissachs eingehen wird, war begleitet von viel Lärm und grossem Optimismus. Letztendlich blieb aber für die fünf Eisheiligen nur eine Pfütze schmutzigen Tauwassers übrig.

Mit viel Eifer schulterten die fünf Komiteemitglieder den Zweihänder und zogen auf in den Kampf für Eis auf der Kunsti – mit oder ohne Dach. Als Anführer, oder präziser gesagt als der Lauteste, entpuppte sich schnell **Kevin Schwätzer**, besser bekannt als der «Göttliche». Gewohnt, den Ton anzugeben, verwechselte er aber zuweilen sein Engagement für eine Eisfläche mit der Aufzucht junger Eishockeyspieler, was beim geneigten, unparteiischen Beobachter eher einen zwiespältigen Eindruck hinterliess. Manchmal wäre eine etwas leisere, dafür fundiertere Herangehensweise der Sache wohl dienlicher gewesen.

Nicht minder leise begab sich **Hans Rudolf Gunzenschrauber**, ehemaliger CEO der Wasserleitungs- und «Chupferchäänel»-Firma JR Gunzenschrauber, aufs Glatteis. In militärischem Ton «senkelte» er alle, die nicht seiner Meinung waren. Zeitgleich zum Kampf ums Eis stellte sich der rüstige Mittsechziger als Gemeinderatskandidat für den überraschend zurückgetretenen **Martin Wirtshaus** zur Verfügung. Für viele war allerdings die Verquickung von Sport und Politik unglücklich. Das führte dazu, dass er am Schluss ohne Eis und ohne Gemeinderatsmandat dastand.

Um einiges ruhiger ging **Michael Amsel** die Rückholung der verloren gegangenen Sissacher Eisfläche an. Er beeindruckte vor allem mit einigen gut gemeinten Ideen, wie das marode Kunsti-Dach zu reparieren und was beim Bau der Eisbahn alles schiefgelaufen sei. Schade nur, brachte er sein fundiertes Wissen nicht schon früher als Mitglied der ehemaligen Kunsteisbahn-Überdachungs-Kommission zum Wohle einer stabilen Überdachung ein.

Warum sich das vierte Mitglied der fünf Eisheiligen, **Michele Eisbergsalata,** im Komitee starkmachte, hat sich bis heute niemandem so richtig erschlossen. Seine Stärken liegen wohl eher im Verlegen von Badezimmerplättli und dem Einbau goldener Warm- und Kaltwasserhähne. Aber vielleicht plante der umtriebige Bad-Designer eine späte Eishockeykarriere, um dort die Einwechslung als vierter Nachrückender zu trainieren.

Zu guter Letzt der fünfte Eisheilige. **Ruedi Brav** war die eigentliche Seele des Komitees. Als Inhaber einer Praxis für Mediation kamen ihm die unterschiedlichen Charaktere seiner vier Komitee-Kollegen wie gerufen, und er konnte Feldforschung am lebenden Objekt betreiben. Immer auf Ausgleich bedacht, war er der Einzige der fünf, der die Sissacher Gemeinderäte nicht nur als Würste und Eichhörnli wahrnahm.

Die fünf Eisheiligen hatten allerdings nicht mit der Renitenz des Sissacher Gemeinderats gerechnet. Jeder Versuch, die Kunsti wieder in eine Halle mit Eis zu verwandeln, wurde von der Sissacher Exekutive in Bausch und Bogen verdammt. Was bleibt, ist die Einsicht der fünf Komiteemitglieder, dass nicht alles Wünschbare auch machbar ist, getreu dem geflügelten Wort eines ehemaligen Eismeisters: «Kunst(i) kommt vom Können, käme sie von Wollen, hiesse sie Wunst(i)!»

Lamm für die Katz

Gälterhinde | Chäschpi Haaders verlorener Kampf um Ragout und Braten

Eigentlich wäre das Lämmlein aus eigener Zucht für ein festliches Mahl unter Freunden geplant gewesen. Aber Chäschpi Haader machte die Rechnung ohne den Sissacher Fleischschauer Dägen.

Köbi G. Därme

Wir erinnern uns: Schon einmal ist der Gelterkinder Nationalrat **Chäschpi Haader** durch ungeschicktes Verhalten beim Schlachten unschuldiger Haustiere aufgefallen, schoss er sich doch bei einer Kaninchen-Hausschlachtung mit der Chüngelipistole in die eigene Hand.

Und jetzt wieder. Der in letzter Zeit um einiges ruhiger gewordene Gelterkinder Polit-Cholderi lässt für ein paar Freunde ein Lamm schlachten. Doch diesmal lässt er die Finger vom Schussapparat und überlässt das Schlachten des bedauernswerten Geschöpfs den Profis der Gelterkinder **Metzgerei Immerzahn**. Doch **Chäschpi** hat die Rechnung nicht mit dem ehemaligen Viehdoktor **Hansjörg Dägen** gemacht, der sich als Fleischschauer seine kärgliche Pension mit dem Abstempeln von Schweinehälften etwas aufbessert. **Dägen** muss nicht nur die Bankwürdigkeit des geschlachteten Lämmleins überprüfen. Damit er das Tier zum Schmause freigeben kann, muss Halter **Haader** den Nachweis erbringen, dass das Lamm, als es noch am Leben war, gut gehalten war.

Da der SVP-Nationalrat die gewünschten Dokumente nicht beibringen konnte, weigerte sich **Dägen** standhaft, das Tier freizugeben. Da half auch kein auf Wohlwollen machendes Telefon von **Haader** an **Dägen**. Der blieb dabei: ohne Dokumente kein Lammragout. Im Gegenteil. Er deklassierte das dokumentenlose Lämmlein zu Katzenfutter. So verlässt die Gelterkinder Politgrösse nach verlorenem Kampf die **Metzgerei Immerzahn** statt mit Lammrollbraten und -Koteletten mit vielen Paketen sorgfältig vakuumierten Katzenfutters – die Büsi wirds gefreut haben.

Statt Lammhaxen oder -ragout wird Chäschpis Lämmlein feinsäuberlich durch den Wolf gedreht und zu Katzenfutter verarbeitet.

Helge Wurschtli

GEDICHTET

Sotschi

Wotsch nach Sotschi goots in Pflotschi,
Wyssi Spiil am Schwarze Meer,
irritieren öis dehäi scho seer.
Winterspiil am warme Strand,
Interviews im häisse Sand,
gäll, muesch luege, s isch denn glyy
Wasserschyy as Wintersport derbyy.

Gopferglemmi, nundefaane,
wo fliegt denn öise Simi aane?
Ojee – är stürzt ganz äifach ap,
füült sich halt im Summer schlap.

Öise Bündner Läufer Dario
nimmt Spezialwachs namens
«Vario».
Er secklet allne andere wyt dervoo
und hed as Loon e Huffe Gold
bechoo.

D Klimaaerwärmig isch jetz au
bewiise, mit Blüemli uf em Russi
syner Apfaartswiise.
Au z Sissech nüt vo chalter Jooreszyt,
dr Früelig in der Luft sit Wienecht
lyt.

Wo sy denn jetz die böse Gäischter?
Wämm zäigt men an der Faasnecht
jetzt der Mäischter?

FDP adee

(en Art e Schwaanegsang)

D FDP, gseesch überall,
isch alls wie mee im freie Fall.

Wo d früener no «staatstragend» säisch,
ischs hütten eender, wie de wäisch,
fascht tragisch, wie dä Freisinn
suecht (und trotzdäm käi Erfolg
verbuecht!).

Wo men ächt no punkte chaa, mit
weeler Frau, mit weelem Maa?
Und wie me sich chönnt profiliere
ohne d SVP z kopiere …

Swissair Grounding, s Bethli Kopp
sy zwee riisegroossi Flop,
wo der Zürcher Freisinn bräiche.
Au bi öis gits klaari Zäiche:
Der Zenit isch überschritte,
überall gits Ranzeschnitte.

Der Ballmer-Sitz goot, oh herrjee,
an Wäber vo der SVP.
D Sabin loot d Polizei lo gheie
und darf derfür d H2 yyweie.
Das passt zum «Schwarzgäld» gar nid
schlächt,
doo chunnt der Tunnelblick grad rächt.

Im Sissecher Gmäindroot isch vo siibe,
käi Sitz me für e Freisinn bliibe.
Drotz Wytblick isch au der JR,
wyt wägg vomene Superstar,
und het mit sim Stammtisch-Nivoo
schampar äis ufs Dach bechoo.

Au s BüSi het e Kater ghaa
und exischtiert nümm, allem aa.
Äi Ydruck loot sich nid vermyyde:
D Partei chönnt ame «Bornout»
lyyde.

Und d Quintessänz, die lüüchtet yy:
«Too big to fail» – das isch verbyy.

Born outet sich als Kinderfreund

Zornhofen | Unvergesslich, wie Landrat **Margo Zorn** in Polit-Rambo-Manier versuchte, Tempo 30 in Sissach zu verhindern. Das Kinds-Wohl im Dorf schien ihm autoegal. Doch der Mann kann auch anders. Der Stichentscheid der Parlaments-Königin **May-Da** bei der Abstimmung «Pädophile sollen nicht mehr mit Kindern arbeiten dürfen» schien bei ihm einen Sinneswandel ausgelöst zu haben. Der ehemalige Sissacher FDP-Preesi mutiert vom Saulus zum Paulus und präsentiert sich plötzlich als selbst ernannter Anwalt missbrauchter Kinder. Als logische Schlussfolgerung dieses Sinneswandels wird er zusammen mit seiner Frau eine Kindertagesstätte eröffnen und der Politik vielleicht den Rücken kehren. Es bleibt allerdings zu hoffen, dass der gute Mann dort den richtigen Umgangston findet.

Neue Aufgabe für Ex-BVB-Direktor

Puffhausen | Der Basel-Städter Drämmli-Direktor, der seine Triebe nicht immer unter Kontrolle hatte, liess sich wegen seines unterbezahlten Jobs im vergangenen Jahr Überstunden im Wert von 35 000 Franken ausbezahlen. Verständlich, diese Zeit brauchte der jetzt abservierte Drämmli-Kojak, um den heissen Bienen in seinem Laden die teilweise schlüpfrigen Nachrichten zu schicken. Und da er seinen eigenen Drämmlis nicht traute, liess er sich ein ebenso geiles Auto als Geschäftswagen zur Verfügung stellen. Damit ist jetzt Schluss. Wie der «Gurlifiengger» aus gut unterrichteter Quelle erfahren hat, bricht der geschasste Ex-BVB-Direktor zu neuen beruflichen Ufern auf: Er übernimmt die Leitung des Liestaler Edelpuffs Historyclub. Da ist er – als ehemaliger «Verkehrs»-Direktor – endlich am richtigen Ort.

CEO der Oberen Fabrik auf Abwegen

Schiffbruch | Letztes Jahr nahm sich der Sissacher CEO **Tinu Barmann** ein wohlverdientes Time-out. Fabrik, Frau und Kind liess er zurück und begab sich auf sein altes Motorboot, um damit die Flüsse Europas zu bereisen. Doch das Unternehmen stand unter einem schlechten Stern: Der Motor wollte nicht! Deshalb ging alles einfach nur bachab: zunächst die Ergolz, dann den Rhein, später ostwärts die ganze lange Donau – bis ins Schwarze Meer trieb es den umtriebigen Manager. Überall, wo er anlegte, wurde er von Einheimischen liebevoll getröstet und versorgt. In der Türkei zuletzt an Land getrieben, konnte endlich der Motor zum Leben erweckt werden. Das ermöglichte es Barmann, durchs Mittelmeer zurück nach Südfrankreich zu tuckern. Seither wartet sein Boot dort auf einen Käufer. Interessenten melden sich direkt bei **Tinu** in der Oberen Fabrik in Sissach.

Harmos für Kinder, Harmos für Schugger

Rüpelwyl | Die Baselbieter Kinder bekommen eine neue Schule. Da will auch die Polizei nicht hinten anstehen. Unsere Schugger möchten ein **Wholigan-Konkordat**. Damit werden die Fussball-Schlägereien schweizweit harmonisiert, Ausschreitungs-Choreografien systematisch erfasst. Das **Wholigan-Konkordat** bringt ein Who-is-who aller Rüpel, Schläger, Neonazis und Krawallbrüder. Damit darf ein Bebbi-Schugger endlich seinem Stadtzürcher Kollegen erzählen, wie der Krawallbruder xy heisst und wie er aussieht. Ein Städter-Schugger darf einem Fussballrowdy sogar über die Birs ins Baselbiet nachspringen. Schuggerharmos machts möglich.

Doo isch guet Bann und Boode

BL und Umgäbig | Finanzierung stösst auf Widerspruch

Nur dank exorbitanter Subventionen der Fusionsgegner konnte das Pro-Fusions-Partnerschaftslied überhaupt erst entstehen. In mehrmonatigen Recherchen des «Gurlifienggers» ist es gelungen, die Dunkelmänner hinter dem Subventions-Skandal ans Licht zu zerren.

Kari Rossbolleschaaber

Es war um das Jahr 1830, als Sissach, aufgrund der damaligen Unruhen, durch die Herren von Basel zur Hauptstadt der Revoluzzer erklärt wurde. Nach verschiedenen Wirren durften dann unsere Vorfahren auf der schönen Fluh gutes einheimisches Bürgerholz aufschichten und am 17. März 1832 das grosse Freudenfeuer für ein selbstständiges Baselbiet entfachen. In der Zwischenzeit hat sich bekanntlich einiges ereignet und es ist viel Wasser vom Margarethenbrünneli und vom Iktenbächli via Ergolz in den Rhein geflossen.

Nicht mehr alle Magistraten verstehen das Baselbiet. Es dürfte ja hinlänglich bekannt sein, dass der grosse **Otter** zu Liestal, der Chef unserer Residenz, mit seiner Tätigkeit im rampassfremden Komitee unsere Urphilosophie ad absurdum führt. Ebenso ist da eine **Schneiderin** aus **Biel-Henken**, welche ihre Nationalratskollegin, die omnipräsente **Susanne Leuteschinder Obermotzer**, bei ihren Medienauftritten überholen will. Was haben wir dem noch entgegenzusetzen? Zum Glück dürfen wir die Auferstehung des **Phantoms der Oper** erleben – welches sich als singender **Winkelried** mit dem **Rotstablied** für unsere «Bäärgg und Dääli vom Bölche bis zum Rhyy» einsetzt.

Bürgerrat subventioniert Lied

Die **Schneiderin** holte aber zum pseudo-kulturellen Gegenschlag aus und schickte ebenfalls ein Lied in den Fusionskampf. Dazu war ihr anscheinend jedes Mittel recht. Wenn man der **«Volchsstimme»** glauben schenken kann – was von Zeit zu Zeit durchaus möglich drinliegt – so kommt der Text dieses städtischen Musik-Elaborates von **Thomas Schnüzer**, dem aus der Stadt emigrierten Literaten-Methusalem, und seinem Theaterstück **«Sytewaage und Bottewand»**.

Und die Moral von der Geschichte? Ausgerechnet die Nachfahren derer, die bei der Abstimmung im Jahr 1832 Anti-Fusions-Freudenfeuer entzündeten, subventionierten im grossen Stil das Büchlein, aus dem der nimmermüde **Thomas Schnüzer** den Text für das **Partnerschaftslied** geliefert hat. Könnte es also sein, dass mit Geld aus Sissacher Forstungen und der Deponie Strickrain die gesamten hülftenschanzenen Verdienste wieder zunichtegemacht werden?

Hoffen wir also, dass aus der Hauptstadt der Revoluzzer nicht der Hauptort der Totengräber wird und es weiterhin heisst: **«Doo isch guet Bann und Boode»** und unsere Fahne mit den sieben Dupfen weiterhin fröhlich im Wind flattert …

Staatsgründung in Basel

Undeduure | Basel plant eigenen Staat

Weil die Basler schon immer etwas anders tickten, beschreiten sie auch immer wieder neue Wege. So auch bei der Gründung eines eigenen Staates. Der «Gurlifiengger» ist im Besitz eines Geheimpapiers, wie dieses Vorhaben umgesetzt werden soll.

Errassmus von Schlotterlamm

Kurz vor Drucklegung erreicht uns noch die folgende irritierende Meldung aus der Stadt Basel: In Basel-Stadt haben grosse Kreise aus Politik und Wirtschaft von der leidigen Leidgenossenschaft die Nase gestrichen voll. Das Ja zur Masseneinwanderungs-Initiative hat den berühmten Nuggi rausgejagt. So kann es nicht weitergehen; keine Perspektive mehr mit diesen Deutschschweizern, und den Rampassen, deren Gehirne seit Jahrzehnten vom blocherschen Gedankengut umnachtet werden!

Basel, die Grenzstadt am Rhein, tickt anders. Ein schon länger in den Schubladen des Ratshauses liegender Geheimplan wurde hervorgezogen und in allen Zentren der lokalen Macht verhandelt und genehmigt. Bereits haben sich hinter verschlossenen Türen Regierung, Grosser Rat, alle Parteien ausser der SVP, die lokalen Pharma- und Bankenriesen, Fasnachtskomitees, die Zünfte und der Vorstand des FCB geeinigt!

Das unter dem unmissverständlichen Titel **«Die Nase voll – und Tschüss!»** kursierende Dokument sieht Folgendes vor: Per 1. Januar 2016 trennt sich **Basel** von der Eidgenossenschaft und wird ein autonomer Freistaat. Sämtliche Rechte und Pflichten gegenüber Bern erlöschen. Alle Verträge mit dem **Baselbiet** gekündigt.

Die stadtnahen Gemeinden des **Birsecks** und **Leimentals** werden im Herbst 2015 abstimmen, ob sie neu **Basler** werden oder **Schweizer** bleiben wollen. Dort leben längst mehrheitlich ausgesiedelte Bürger der **Stadt Basel**. Nach all den Skandalen in Liestal um Sitzungsgelder, Pensionskasse, Rheinstrasse, Spitäler und einem Kanton, dem das Geld ausgeht, ist davon auszugehen, dass die stadtnahen Gemeinden sich gerne dem neuen, reichen Klein- und **Freistaat Basel** anschliessen. Eingeweihte berichten hinter vorgehaltener Hand, man habe bereits die schriftlichen Anerkennungen der Nachbar(Bundes-)länder vorliegen, auch von **Brüssel**.

Als erster Staatspräsident sei der mediengewandte **Hampe Ammel alias minu-** vorgesehen. Als erster Ministerpräsident werde der charmante und schon bald arbeitslose **Carlo Konti** gehandelt. Und man staune: der Allschwiler **Loni Tauber**, der dann nicht mehr in Liestal arbeiten darf und dort eh kein Geld mehr hätte – habe signalisiert, als neuer Finanzminister die Staatskasse zu betreuen!

Die Vorteile liegen auf der Hand: Das neue und freie **Basel** wird eine eigene Aussen- und Innen-, und vor allem auch Migrationspolitik betreiben können. Die lokale Wirtschaft, die vielen Grenzgänger, die Menschen des **Kleinbasels** können damit aufatmen. **Blochers** verkaufen BaZ und Läckerlihuus für je einen symbolischen Franken. Der **FC Basel** wird ab Sommer 2016 mit Gaststatus endlich in einer echten Liga, in der Bundesliga, mittun dürfen. Dazu werden das Stadion nochmals ausgebaut und die **Baselbieter** Fans kontingentiert. Umgekehrt muss das **Baselbiet** nie mehr über das Theater oder die Uni abstimmen, nie mehr sich anderswei-tig über die arroganten Städter und **Bebbi** ärgern. Die Städter sind dann bloss noch zu kontingentierende Ausländer, wie alle andern auch.

Und das Beste zuletzt: **Dorian Meider** kann seine pittoresk-gitarreske Beizentour sofort abbrechen.

Auch nur Menschen

Hauptstadt | Abrechnung mit Scheinheiligen

Irgendeinmal muss es gesagt werden. Und wenn es sonst niemand tut, dann tu ich es halt! So, jetzt bin ich meinen Frust los und kann mich wieder den wichtigen Dingen im Leben zuwenden.

Ronny Levitenleser

Plädoyer für Wutbürger und Moralapostel: Euer Aufschrei war gross vor Weihnachten, als die kantonale Finanzkontrolle nach jahrzehntelanger Blindheit und Wegsehen endlich die Lücken und Ungeklärtheiten der regierungsrätlichen Spesen- und Nebenhonorarverordnungen entdeckte und publik machte.

Der unerträgliche BaZ-Chefredaktor **F. Summ** schrieb gar von einem Korruptionsrat in unserem Kanton. So was Widerliches kann nur einem Aargauer in Basel-Städter Diensten in den Sinn kommen!

Euch Wutbürgern und Moralaposteln aber kam das gerade recht.

Dabei übernahmen unsere geliebten oder ungeliebten Damen und Herren Regierungsräte in der Regel einfach die Usanz ihrer Vorgänger.

Was glaubt ihr, kassierte der damalige Regierungsrat **Spitzeler** als Verwaltungsrat bei Balair und Swissair? Die sind ja nicht grundlos bankrott gegangen.

Hand aufs Herz! Wer von euch ohne Sünde ist, der werfe den ersten Stein. Wer von euch hätte anders gehandelt und auf dieses traditionell gutbürgerliche Lohn-Dessert verzichtet, das schon serviert war? Mich hat die Meldung vielmehr beruhigt, unsere **Regierungsräte** sind doch ganz normale Menschen geblieben – wie ihr und ich!

Wenn ich darüber nachdenke, wie oft diesen Fünfen von unqualifizierten Dritten unfair und unsportlich ans Bein gepinkelt wird, von euch Wutbürgern, von Journalisten, Besserwissern, dann finde ich: Sollen sie ihr Dessert haben und geniessen!

Es darf einfach nur nicht zu üppig und zu süss serviert werden!

Wüthrich angeschlagen

muni. Wie bekannt wurde, musste Regierungsrat Wüthrich, bei einer Körpergrösse von 1,80 Meter und einem Gewicht von 62 Kilogramm während der letzten Landratssitzung gestützt werden. Eine Szene, die an die Tage der späten Sowjetzeiten erinnerte. Wüthrich, seit der Annahme der Initiative «16 000 Stutz pro Jahr sind genug für einen Regierungsrat», sichtlich abgemagert, musste mit einer Kochsalzinfusion und einem oral verabreichten Bäärli Landjeeger wieder aufgepäppelt werden. «Seit drei Tagen esse ich nur noch Haferschleim und im Coop-Pronto-Container habe ich lediglich eine angefaulte Birne gefunden», so Wüthrich.

Sein Fleece-Hemd, das er sich zusammen mit Tom «Low Cost» Kräienbüel im 10er-Pack bei Otto's für 3.95 Franken gekauft hat, schlabbert um den ausgemergelten Exekutivkörper. «Ich hoffe, die Sitzung dauert nicht zu lange heute», stammelte der wieder einigermassen zu Kräften gekommene Regierungsrat danach. «Ich will noch mit Toni und Peggy-Sue vor dem Manor zwei Stunden Strassenmusik machen. Die Einnahmen könnten dann reichen für Ghackts und Hörnli in der Gassenküche», sagte der Magistrat.

Der Rück vom Tritt

Büchelwil | Drum prüfe, wer sich ewig bindet

Ist die RGPK in Büchelwil nun ein-, drei-, vier-, fünf- oder sechsköpfig? Der Büchel-Öhi weiss es auch nicht. Er resigniert, hat aber eines kapiert: Trittst du die RGPK, so tritt sie zurück.

Johann A. Spürsch-my

In der fünfköpfigen Einmann-RGPK in Büchelwil ist dieser Tage ein Handgemenge mit dem Gemeinde-Unrat vermieden worden, weil dazu die Menge fehlt. Denn von den drei Mitglieder und -innen, die von den fünf übrig geblieben sind, haben zwei den Retourgang eingelegt und einer ist geblieben.

Weil die zwei aber vom mündlich erklärten Rücktritt schriftlich zurückgetreten sind, hat keiner mehr den Durchblick. Zum Glück meldete sich niemand freiwillig, als der Büchel-Öhi sogleich neue Mitglieder und -innen wählen lassen wollte. Sonst wäre die RGPK (Rauf-, Gingg- und Prügel-Komitee) nun plötzlich sechs- oder siebenköpfig.

Der Büchel-Öhi hat das Fässli, das er nach dem Rücktritt seiner Hübeli-Heidi (den richtigen Rücktritt, nicht der Rücktritt vom Rücktritt) angezapft hat, schnell wieder verschlossen und den Laubfrosch im fernen Lieschtel zu Hilfe gerufen. Der aber sagt im Brusttoni der Überzeugung: «Mal schauen. Wie soll ich eure RGPK begreifen, wenn ich nicht mal meine BLPK durchschaue? Tönt alles gleich und nervt.» Immerhin verspricht er, einen seiner gefürchteten Gegenvorschläge zum Rücktritt auszuarbeiten, der dieses Mal garantiert nicht durchfällt.

Der Büchel-Öhi schleppt für sein Heidi ein Militärvelo auf die Alp, damit das Heidi ihm den Rücktritt erklären kann.
Wunschbild Öhi

Der Liestaler Laubfrosch wollte sogar persönlich nach Büchelwil rüberhüpfen, um mit dem Gemeinde-Unrat und der einköpfigen RGPK an der Friedenspfeife zu saugen. Doch er musste aus zwei Gründen absagen: Easy Sträber, sein Kollege, kann ihm zum dringend nötigen Schutz keine Militärbolizei mitgeben, weil sie gerade Räuber und Boli spielen wollen. Zudem waren dem Büchelwiler Gemeinde-Unrat die Sitzungsspesen des Laubfroschs zu hoch, zu denen ihm ein anderer Sissacher Kollege als der Sträber augenzwinkernd geraten hat. «Wir sitzen schliesslich nicht auf einem Hunnen-Schatz», beschied der Unrat, «das lässt unsere RGPK nie durch.» Und so sagte der Laubfrosch den Büchelwilern kunz und knapp ab. Der Büchel-Öhi aber erntete für seine harte Linie erstmals Applaus von der inzwischen dreiköpfigen RGPK. «Ihr müsst doch im Amt bleiben», entfährt es dem Büchel-Öhi spontan, noch ehe er sich die Zunge abbeissen kann. Er möchte die Schar fest umfässlen. Doch da kontert das Büchel-Heidi: «Nein. Hiermit erkläre ich, dass ich vom Rücktritt meines Rücktritts zurücktrete. Die schriftliche Bestätigung folgt vielleicht.»

«Das schlägt dem Fässli den Boden aus», entgegnet der Gemeinde-Unrat – wieder kunz und knapp, «dann klopfen wir bei Mischlerin Knall-mi-Reh an, die schuldet uns noch einen Gefallen.» Darauf entscheidet die RGPK sogleich, von einem zurückgezogenen Rück vom Tritt sogleich bis auf Widerruf abzusehen, um diese Neue mit dem Rundumgrinsen zu verhindern. Das Büchel-Heidi unterlässt es aber, dies schriftlich kundzutun, weil die Übersicht über die Rücktritte längst verloren gegangen ist und eine eigens zur Klärung eingesetzte einköpfige GPK auch keine Übersicht zu schaffen vermag.

Und wenn sie nicht gestorben oder erdolcht sind, so treten sie noch heute (zurück).

«Schröckliches» aus dem Osten

OrmRotAmm | Investigative Reportage über fremde Stämme

Unter Lebensgefahr begab sich die altgediente Schreibnutte Agent 00-Schneider in die Aussengemarchungen des östlichen Einzugsgebiets des «Gurlifienggers». Zurückgekommen ist er mit einer eindrücklichen Reportage über seltsame Gebräuche und Sitten.

Agent 00-Schneider

Unser verdeckt im Osten operierender Agent 00-Schneider berichtet dem «Gurlifiengger» wieder Erstaunliches über die abgeschotteten Regionen östlich von Gälti. Die düstere Gegend mit ihren wilden Stämmen ist immer noch kaum bekannt und kartografiert, wilde Gerüchte über Machtwechsel, schändliches Treiben und seltsame Protagonisten finden den Weg selten in die Öffentlichkeit. Aber lesen Sie den erstaunlichen Bericht von 00-Schneider, der diesen unter Lebensgefahr in einer Büchse John-Wayne versteckt des Nachts über die Grenze zu Gelterkinden schmuggelte.

23. April, leichter Regen. Verdeckte Aktion in Oomelingen. Keine Besonderheiten. Die Strassen wie immer menschenleer. Ebenso das Kaffi Bellvedere. Zwischen der Serviertochter und dem Tresen bilden sich Spinnbuppele. Die Inspektion der 200-jährigen Turnhalle zeigt: Implosionsgefahr akut. Heizung immer noch das alte sowjetische Thermonuklearmodell. Dach seicht (Dachbauer wäre allerdings im Dorf). Ähnlicher Zustand wie bei der Farnsprg. Es bröckelt an allen Ecken und Enden. Fraglich, ob das Leichtathletikprojekt «Die-Post-Arena» nach dem Rückzug des Gelben Riesens aus dem Flecken noch eine Chance hat.

Kreuzzug gen Liestal

28. Oktober, sonnig. Observation in Rottenfluh. Das Dorf rottet sich nach der Schliessung von 22 der ehemals 23 Tavernen, Knellen, Pöbs und Spelunken nicht mehr so zusammen wie einst. Johnny McInelly, gereifter Pilzjongleur, wirft nach kurzer Zeit im Hohen Rat der Rottenführer das Handtuch. Rottenhäuptling Rollender Raider bedauert das gefährliche Machtvakuum und ruft die Stämme zur Einigkeit auf. Der alte Erzfeind Steven King zeigt allerdings keine Ambitionen mehr, die Macht an sich zu reissen. Geniesst scheinbar lieber die günstige Heizung in seinem Anwesen. Ebenfalls konnte sich Han-Solo Spizzi, rechter Flügel, hintere Bank, nicht mehr in Position bringen, da er von seinem Orden zum Kreuzzug gen Liestal berufen wurde. Dort döst er nun im Gralspalast. Mit Mike McCaffor konnte nach langer Suche ein weiser Zugewanderter aus demselben Stamme wie McInelly diesen machtmässig beerben. Das Hutzgüri hat übrigens immer noch schwarze Zähne. Ansonsten alles ruhig.

30. Dezember. Winteroperation im äussersten Osten. Die letzte Bastion vor dem Freaktal, die Trutzburg Zwing-Ammel, braucht wie die Rotte von Rottenfluh einen neuen Hauptmann. Landser Dieter duelliert sich mit dem Hofnarr und Geigenfidler Tinu. Derweil der Hofnarr mit Schabernack und allerlei Giftspitzen gegen die Obrigkeit beim gemeinen Volk punkten will, setzt der Landser Dieter auf höfische Etikette und tadellose Frisur.

Ende mit tadellosem Eindruck

Nachdem der Hofnarr allerdings das Fuder überladet und das Volch mit einer Drohung vor drohender Hungersnot und Pestilenz schreckt, sollte nicht die gesamte Obrigkeit sofort geteert und gefedert die Ergolz ab geschwemmt werden, wenden sich Klerus und der verarmte Land(er)adel von ihm ab und heben Landser Dieter auf ihren Schild. Frisur und Landser hinterlassen tadellosen Eindruck.

Schlimm- und Qualzettel

zeller. Da es in letzter Zeit immer wieder zu Problemen bei der brieflichen Stimmabgabe gekommen ist, hat der «Gurlifiengger» bei **Johann Wahl-Urne**, langjähriger Tschoppenhöfer Wahllokal-Mitarbeiter, nachgefragt, wo der Schuh respektive das Schlimmkuvert drückt. Er hat uns verdankenswerterweise den offiziellen eidgenössischen Abstimmungsleitfaden zur brieflichen Schlimmabgabe zur Verfügung gestellt:

Handhabung bei brieflicher Schlimmabgabe:

1. Den oder die ausgefüllten Schlimm- oder Quahlzettel in das mit Schlimm-/Quahlzettel angeschriebene Kuvert legen. (Probleme beim Ausfüllen? Bitte benutzen Sie die Hot-Line 0844032456, wenn nicht besetzt – helfen Sie sich selbst.)
2. Mehrere, perforierte (provisorisch aneinandergeheftete) Schlimmzettel nicht trennen! Das nachträgliche Zusammensetzen bereitet den Mitgliedern des Wahlbüros viel Mühe und Umstände.
3. Sofort verschliessen! (Mit Leim, Schnellklammern, Schrauben oder auch Nägeln. Wichtig ist, das Kuvert ist verschlossen.)
4. Auf dem verschlossenen Kuvert keine Namen anbringen! (Bitte aktuelles Foto beilegen, wichtiger Indikator für das Wahlbüro.)
5. Falls Foto vergessen, zurück zu Punkt 3.
6. Schlimmrechtsausweis unterschreiben! Wenn möglich leserlich und mit eigenem Namen!
7. Jetzt ab auf die Post, sofern in Ihrem Dorf noch eine Poststelle existiert oder auf der Gemeindeverwaltung in den Briefkasten werfen. Wichtig: Schlimmrechtsausweise werden nur von der Gemeinde angenommen, in welcher der einwerfende Stimmbürger seine Steuern zahlt. Falsch eingeworfene Schlimmrechtsausweise werden in der gemeindeeigenen Vitrine zur Schau gestellt.

Der «Gurlifiengger» hofft, mit diesem Leitfaden einen sinnvollen Beitrag zur korrekten brieflichen Schlimmabgabe zu leisten.

Claro – ein gefundenes Fressen

Tannenbrunz | Es begann ganz harmos, äh, harmlos. Mit einer Idee nämlich. Dank dem neuen Leerplan 21 sollen Schüler zu bewussten Konsum-Enten herangezogen werden. Ja, früh übt sich … Aber zurück zur Idee: Man könnte ja schon mal mit den Lehrpersonen üben, dachten sich die Leute vom Sissacher Drittweltladen Claro. Und sie stellten den Pädagogen der Sekundarschule Kreis Sissach in den Lehrpersonenzimmern je eine Snackbox auf. Mit exotischem Dörrobst, Nüsschen, Schoggi und allerlei Riegeln. Samt Kässeli, in welches Pro Snack ein – allerdings gehöriger! – Obulus entrichtet werden sollte. Mit Betonung auf sollte. Denn die Zahlungsmoral der Lehr- respektive Leerpersonen liess (un-)gehörige Wünsche offen. Schon nach kurzer Zeit rentierte die Sache nicht wirklich. Für Claro. Also wurde dem Geschäft mit den Riegeln ein Riegel geschoben. Mit bissigem Begleitkommentar einer Claro-Mitarbeiterin! Ein gefundenes Fressen – vor allem für die, die es schon immer gewusst haben, dass Lehrer besser beim Einziehen als beim Ausgeben sind.

Reklame | Anzeigen | Werbung | PR | Schaufenster | Pubi-Reportage

Die Kacke ist am Dampfen

Gesucht

Ich suche einen Nachfolger für meinen langjährigen Barmann **Niggi Bürschli**, der sich klamm und heimlich an die heimische Jaucherinne zurückgezogen hat.

Sein Nachfolger sollte genügsam und verschwiegen sein. Infrage kommen nur Anwärter männlichen Geschlechts, da Frauen meinen spontanen Gefühlsausbrüchen nicht gewachsen sind.

Interessenten melden sich bitte bei **Zartin Mihlmaa**, ehemalige Unterhosenfabrik, Strebergässli 205, Sisshach.

Nachmieter gesucht

Gut durchlüftetes Objekt, bestens geeignet zur Trocknung von Tabakblättern oder einer gut getarnten Hanfplantage. Angesichts der doch eher schütteren Bausubstanz ist es allerdings ratsam, ganztägig einen Bauhelm zu tragen.

Nur ernst gemeinte Anfragen unter Chiffre: 0815/snowhill

Schluss, aus und fertig gewüthet

Wutlingen | Der rote Urs hat nach zwölf Jahren die Nase voll, gestrichen voll. Drei Legislaturen lang musste er sich mit 5000 Lehrpersonen aller Stufen herumschlagen, notabene alles Leute, die von Amts und Berufs her immer (fast) alles besser wissen, sogar besser als die Regierung. Der **rote Urs** war aber auch ein armer **Urs**. Lange der einzige Linke in der Regierung, wurde er immer wieder gepiesackt, zurechtgewiesen und geschulmeistert. Zuerst musste er das ungeliebte Bildungsgesetz seines Vorgängers fertig umsetzen, im Dauerclinch mit dem Lehrerverband, um dann kurz darauf mit Harmos eine wenig harmonische und noch viele grössere Reform einzuleiten. In all den Auseinandersetzungen blieb der ehemalige Emmentaler mit Namen **Wütherich** erstaunlich und lobenswert aggressionsfrei und entspannt. Ob er erst zu Hause im Reusli hinter verschlossener Tür Dampf abgelassen und gewüthet hat, werden wir dereinst erfahren, wenn seine Liebste ihre persönlichen Memoiren veröffentlicht.

Alles krass – oder?

Krasslingen | Wo um Himmels willen hat Judith und Bobby Bösigers Tochter, besser bekannt als Ira May, bloss so *krass* reden gelernt? Und jetzt komme mir keiner, ihre *krasse* Aussprache sei mit ihrer Gelterkinder Herkunft mütterlicherseits zu entschuldigen. Für alles kann man die *krassen* Chäscherplis auch nicht verantwortlich machen. Das muss jetzt einfach einmal voll *krass* thematisiert werden – Mann! Etwa jedes dritte Wort, das die voll *krasse* Sängerin verwendet, ist *krass*.

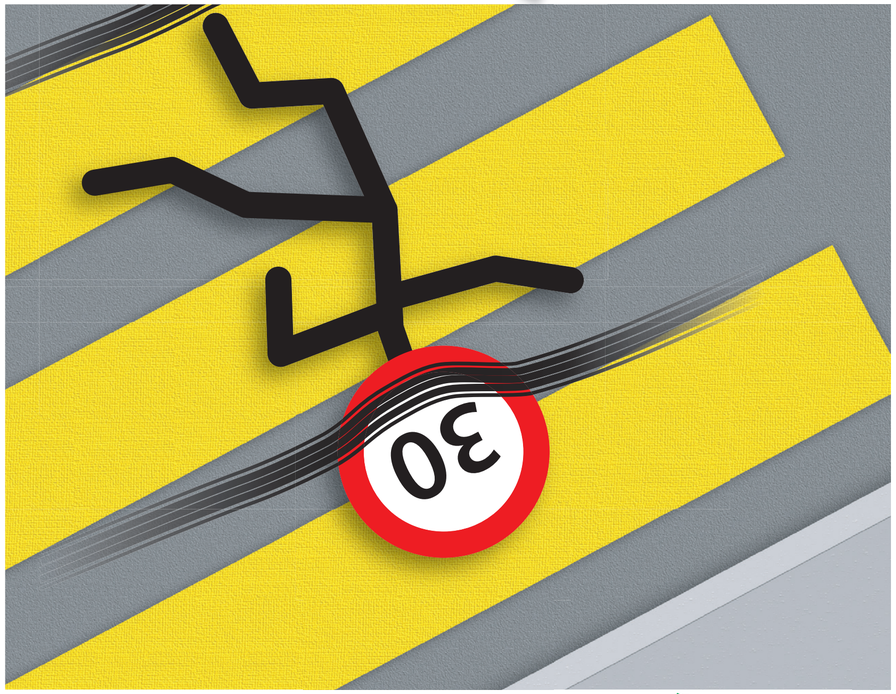
Das kommt so *krass* rüber, dass einem beim Zuhören *krass* die Luft wegbleibt. Aber nicht nur *krass* ist *krass*. *Krass* ist doch, dass es heutzutage normal ist, sich so *krass* auszudrücken. Es ist doch schon *krass* genug, wenn sich ein grosser Teil der Jugendlichen mit einem solch *krassen* Wortschatz durchs Leben *krasst*, eh schlägt. Muss jetzt so viel *krass* bei Ira May sein? Geht es nicht weniger *krass*?

Wehret den Anfängen dieses schleichenden *Krass*ismus! *Krass* ist nicht das Mass aller Dinge. Auch wenn die begnadete Sängerin im Moment voll *krass* durchstartet, sollte es doch möglich sein, weniger *krass* zu artikulieren. Wie *krass* findet es wohl Vater Bobby, seine Tochter so *krass* daherreden zu hören? Ist da wohl nicht etwas bei der Erziehung voll *krass* danebengegangen?

Noch aber bleibt *krass* viel Zeit, diese *krassen* sprachlichen Entgleisungen auszumerzen – damit die voll *krasse* Karriere der begnadeten Sängerin nicht abrupt, um nicht zu sagen *krass*, aus dem Ruder läuft. Das wäre dann wirklich *krass*.

Das Monaco des Oberbaselbiets

Raser-City | Lausen wird zum Bleifuss-Mekka



Tempo 30 wird in Raser-City nicht mit Füssen getreten, sondern direkt mit Vollgas überfahren. Helge R. Aser

Motorsport- und Raserfreunde können endlich aufatmen. In Lausen darf weiter in horrendem Tempo um die Hausecken gebrettert werden. Sogar der Formel-1-Zirkus plant eine neue helvetische Strecke quer durch Raser-City.

Bleifuss Gaspedal

Formel-1-Strecken wie Silverstone, Circuit de Monaco oder auch Hockenheim können einpacken. Die neuste und modernste Raserstrecke entsteht im Oberbaselbiet. Nachdem sich die Motorsportfreunde deutlich für ihren «Circuit de Unterdorf» entschieden haben, plant Formel-Lausen-Boss **Tschölf Rudin**, nach dem Sieg an der Urne gegen den **Lausen-Vogt Bruno**, jetzt auch die Aufnahme des Lausner Rundkurses in den Rennzirkus.

Bereits konnte **Rudin** mit dem Sissecher **Oli S. Utter** einen Garaschischt an Land ziehen, der seine Raser-Gelüste statt in der Kunsti-Loch-Stadt jetzt in Lausen nach Lust und Laune ausleben kann. Wie der «Gurlifiengger» aus sicheren Quellen weiss, wollte auch **Marc «Born to be wild» Orn** am neuen Projekt teilnehmen. Dieser drückte, nachdem er die Sissecher Begegnungszone im aufgezwungenen Schneckentempo durchfahren hatte, danach derart aufs Gaspedal, dass er die Lausen-Ausfahrt glatt übersah.

Dass **Tschölf** seine Pläne der Unterdörfer Rennstrecke überhaupt verwirklichen kann, verdankt er dem Umstand, dass er am Abstimmungssonntag mit seinem Bugatti Veyron mit Überschall-Geschwindigkeit bei der Abstimmungs-Urne des **Aerni Pesche** angebraust kam. Der Tempomat von **Brunos** Fiat Topolino hingegen war bereits seit Anfang Jahr auf 30 Stundenkilometer eingestellt. So kam **Vögtli** erst beim Gmeini-Muni **Aerni** an, als dieser die Pforte bereits geschlossen hatte und seinen «Ja zu Tempo 30»-Fötzel nicht mehr annehmen konnte.

Testfahrten auf dem ersten internationalen Oberbaselbieter GP fanden bereits statt. Nicht nur der Ex-Ägypter **Sarc Murer**, sondern auch Lietschs Bobbycar-Raser **Tscheffri Schimtd** bretterten schon zwischen Bangi und Schulhaus durch die «Fitness-Studio»-S-Kurve. Sein (Un-)Glück versuchte auch Lausens Vollgas-Gümmeler **Mathi as Frank.** Ohne sein Elektro-Drahtesel pedalt **Mathi** sich aber bereits beim Lidl-Stich in den roten Bereich und muss wenige Meter später an der Tanke einen Boxenstopp einlegen.

Bevor die Startlampe erstmals auf Grün geschaltet wird, steht in Raser-City aber bereits das Referendum des Referendums an. Nach dem Ja an der Gmeini, und dem Nein an der Urne, stimmen Herr und Frau Lausen beim dritten Anlauf «Vielleicht».

Denn bei dem ganzen Hin und Her zu Ja und doch wieder Nein, haben die Lausner nicht nur von den Rasern durchs Dorf, sondern auch sonst schon einen sturmen Grind bekommen.

«Volksstimme» neu auch auf Handheld

iVolk. Habtihreinenbimmbamm! Nun kann die gute alte «Volksstimme» Sissach (nicht zu verwechseln mit dem «Stimmvolch Sissach») auch auf dem iPhön, Smartphone oder sonstigen Tabletten gelesen werden. Für nur 30 Stutz zusätzlich (ein einmaliges Modell, überall sonst gibt es das ja zum Abo obendrauf inklusive einer Büxe Kaviar und einem Radiergummi mit Pfiff) kann man jetzt Tag und Nacht das geliebte Blatt studieren. Gut, man hat sie ja nach drei Minuten durch, aber das tut jetzt nichts zur Sache. Wir wollten von den «Gurlifiengger»-Lesern auf der Strasse wissen, was sie von der technischen Neuerung halten und ob sie sie benutzen werden:

B.H., Malheurmeister aus Sissach:
«Die chäibe Abaarätli, ich chauf de Säich sicher nit! Ich ha lieber Fernet-Branca-Fläcke uf der Zyttig as e Churzschluss im Täblet!»

Ch.H., BaZ-Redaktr, Sissach:
«Exgyysi, aber i ghenn säll Blettli, wo sii do derfoo reede, nit…»

J.R.G., Sissach:
«Dasch doch alles dumms Züüg und Yimischig in Wahlkampf und der Gmäinroot pennt immer no!»

B.B., Buchhalter a.D., Rotteflueh:
«I sääg nüüt ohni mi Aawalt!»

Arben D., Bahnhof-Hänger, Sissach:
«Krass Alte, ohni WLAN hesch voll Brutalorechnig voms Swisscom, Alte, und worum het nid Chat-Funktion, Alte!?»

Seltsame Blüten politischer Kommunikation

Politlandschaft | Ein Gmeinirootskandidat und ein Regierigspreesi hauen kräftig daneben

Politik ist nicht lustig? Nun, es gibt Ausnahmen, welche die Bestätigung regeln (oder war es umgekehrt?). Kürzlich gab es zwei Trouvaillen, die zeigen: Öffentliche Kommunikation ist oft ein dorniger Weg.

Mampf-Fred Vermessmer

Zweifelhafte Bildnisvergleiche: Regierungspräsident Wurst Euterich in voller Fahrt. Helge Selfie Selfmade

Die jüngere Vergangenheit hat wieder mal gezeigt: So manchem «homo politicus» im Baselbiet würde ein Besuch beim «spin doctor» guttun. Das sind keine achtbeinigen Kurpfuscher, sondern Profis, die einem helfen, den öffentlichen Auftritt auf Hochglanz zu polieren. Das geht zwar meistens auf Kosten der Ehrlichkeit, nicht jedoch der Erträglichkeit.

Die schönsten Public-Relations-Fremdschämereien gibt es auf kommunaler Ebene. Den Gugger abgeschossen hat unlängst einer in Rammelpass, der sich bei seiner Gmeinirootskandidatur zur Trauerfigur vergeigt hat. Er – im Dorf nicht gerade als Friedensstifter bekannt – fuhr im Sissecher Volksblettli dem amtierenden Rat so an den Karren, dass sich die Sanitärleitungen bogen. Tags darauf drohte er dem armen Redaktör mit einer Klage, sollte seine Wahl scheitern. Das nennt man wohl Angst vor dem eigenen Mut.

Doch der Höhepunkt folgte mit dem Wahlflyer, dessen Inhalt völlig frei von grammatikalischer und orthografischer Eleganz, nicht jedoch von unfreiwilligem Humor gehalten war. Oder wer, der politisch glaubwürdig wirken will, posiert schon mit Sonnenbrille und Hund und macht auch noch gleich Werbung für die eigene Bude? Eben!

Hopfen und Malz

Immerhin: Die für ihren Weitblick bekannten Rammelpässler haben sogar das Unter-der-Hand-Angebot von 50 Stutz pro Stimme ausgeschlagen und den Kandidaten vor sich selber geschützt, indem sie ihm seinen Gegner mit einem Stimmenverhältnis von 1:300 vorzogen. Allerdings hätte wohl angesichts dieser hopfen- und malzhaltigen, äh -losen Ausgangslage selbst der «spin doctor» des US-Präsidenten kein Wunder herbeizaubern können.

Aber auch auf höherer Stufe sind immer wieder Kopfschüttel-Schleudertrauma auslösende Beobachtungen zu machen. So zuletzt bei Regierungspreesi Wurst Euterich, der – nota (alles andere als) bene als Sozi – auf dem Sozius irgendwelcher Kopfnickergremien Gelder eingesackt hat. Als die Finanzkontrolläre des Landeierrates ihm auf die Schliche kamen, ging Euterich in die Kommunikationsoffensive.

Asche aufs rote Haupt

Zuerst machte der Sissecher Rote (nicht der Kopf, sondern das Parteibüchlein ist gemeint) alles richtig: Er streute Asche auf sein Haupt, delegierte die Schuld an längst Abwesende und stellte in der Folge die nicht zu widerlegende Behauptung auf, dass er im direkten Kontakt nur positive Rückmeldungen bekommen habe (wahrscheinlich meinte er die Putzfrau in seinem Büro, deren Italienisch er immer wieder gerne zu verstehen vorgibt).

Der Revoluzzer

Schlimm wurde es erst, als dann doch noch Kritik laut wurde und die Liestaler Genossen gar Euterichs Nichtwiederwählbarkeit proklamierten. In der «Blocher-Anker-Zeitung» (BaZ) verstieg sich der Bildungsdiräkter zu zweifelhaften Bildnis-Vergleichen. Rücktrittsforderungen entgegnete er, dass der Kapitän im Sturm das Schiff nicht verlassen dürfte (seine Putzfrau hätte ihm ruhig sagen dürfen, dass man da gleich an Schettino von der «Costa Concordia» denkt). Und setzte dann noch gleich einen obendrauf, indem er sich mit Che Guevara verglich.

Ob der kubanische Revolutionär seither in seinem Grabe rotiert, ist nicht überliefert. Überliefert ist hingegen, dass Euterich am Ende ein Einsehen hatte und bei den nächsten Wahlen nicht mehr antreten wird. Diese Neuigkeit ist aus Sicht der Schulkinder so gut, dass man ihm nur das Beste wünschen kann für seinen Lebensabend in wärmeren Gefilden als dem der Guten Schule Baselland überdrüssigen Baselbiet. Euterich könnte zum Beispiel nach Kuba auswandern.

Dort kann er sich mit seinen sicherlich krampfhaft ersessenen 28 000 Franken wenigstens anständige Krawatten leisten.

Värslibrunz vo A bis Z

E Daag ooni Wasser – käi Probleem,
säit der Schaffner, de gueti Maa,
schlimmer weeri gsii, s hätte z **Ammel**
käi Burgermäischterli me ghaa.

Bis me z **Aarpetschwyyl** in Gmäindroot chaa,
mues äine zimmlig starki Närve haa.

Fusioon oder nit Fusioon – im
Kantoon wird ghäändlet und dischgeriert.
Nit so Joodler vo **Aaschdef**, die häi
fäärn friidlig mit Lieschtel fusioniert.

Häi d **Böckter** früener für e Büchse
Ravioli uf Sissech müese lauffe,
chönne sii das hütte schnäll und
günschtig biim Lidel go chauffe

Z **Buckte**, es isch nit erfunde oder
emänd glooge,
sy s letscht Joor Briefchäschte duur
d Geegend glooge

Wetsch z **Buebedef** go ässe,
muesch dii richtig queele,
de chönnsch nämmlig zwüsche drei
Eedelbäize weele.

Z Lieschtel dänke d Kulturbanause,
wär kennt scho **Chänerchinde**,
und löien es Kunschtwärch vom
Egli hinder Gips lo verschwinde.

Im Geegesatz zu deene z Chilchbäärgg unde,
het me z **Chiembäärgg** non e
Gmäindroot gfunde.

Z **Chilchbäärgg** ischs zum
wiirpelsinnig wärde,
s will umsverworgge niemer
Gmäindroot wärde.

Näbe Chiirssii, Wyy und Gällerüebli
– iich glaub, die **Buusner** spinne –
hed äin e Pflanzblätz Haschisch ghaa
und das denn erscht no dinne.

Bschyyssisch z **Däggnau** bii de
Stüüre, näme sii dii an den Oore,
und löie dii e Wuche lang uf em
Dorffblatz am Pranger lo schmoore.

S Deefizyt isch em **Dänniker** Breesi
zümftig in d Chnoche gfaare.
S Bescht isch allwäg, er foot zerscht
bii sym Loon afo spaare.

Bii Nacht und Nääbel duet
z **Dieckte** ganz e Schlaue
ap em Hydrant Wasser für syni
Durlips chlaue.

Wills billiger isch, döien e huffe
Diepflicker e Batze spaare,
wenn sii mit iirem Mischt zum
Noochber nach Dürne faare.

Z **Ditterte** hets no der Jungbürgerfyyr zümftig gchracht,
anstatt ins Theater häi die e Bäizedüürli gmacht.

D **Dürner** wärden alsfott verrückter
und s git sogaar deere,
wo der Mischt de Diepflicker wiider
wäi uf e Dorffblatz leere.

Z **Eptige** goots für äinisch nit umme
Durscht,
für äinisch goots dört um Salaat
und d Wurscht.

E huffe **Gälterchinder** finde, as es
langsaam längt
und sääge: s Pümpi-Huus ghört
äifach gsprängt.

Z **Häfelfinge** säit es Schoof ganz
uf der Schnuure:
nach der Hüeti-Mäischterschaft
biin iich jetz zimmlig duure.

Jet zisch z **Hämmike** denn fertig
mit grüble,
und der Suter cha sy Hoof den
äntlig zügle.

Loosed, säit äin z **Hölschte** vo den
Alte,
gälled, d Bürgergmäin, die wäi
miir bhalte.

Z **Lampebäärgg** wünscht sich
efange jeede,
d Zwilling würde schutte und
weeniger reede.

In **Lause** sy e huffe, dicki Schlange,
an der Durnhalle-Decki ghange.

Über **Liedertschwyyl** chönne miir
nüt schryybe, miir döien öis
schyniere.
Isch jo klaar: bii so wenig Lüt
cha jo nüt bassiere.

Miir finde das würklig zimmlig
doof.
Statt Strauss heds **Löifelfinge**
Schoof.

Am Wy-Erläbnis z **Mäischbäärgg**
wird nit numme gsoffe.
Diir glaubets nit, zwüschenyyne
wird au no e bizli gloffe.

E Zürcher hed z **Niiderdoorff**
d Hürde as Gmäindroot gnoo!
Käi Angscht, das isch käi Zürcher,
de häisst nummen esoo.

Goosch z **Nusshoof** am vieri am
Moorgge in d Cheesi,
Ghörsch scho vo wyttem der Lärm
vom Güggel vom Breesi.

Z **Ooberdoorff** gseesch äin vom
«Dieleberg» winke,
und schreie – jetz cha me der
«Dieleberger» äntlig drinke.

D Pfarrere vo **Oltige** chunnt vo
«drüübe», das wäiss jeede,
schlimmer isch, jetz will die au
no afo Mundart reede.

Gosch z **Ormalinge** in «Spar» go
boschte, hesch juschtemänd
der Sunndigszopf und d Gumpfi
vomnene Srilanker in de Händ.

Chuum isch uf em **Ramschbäärgg**
d Frau Masafra choo,
duet sii churz druufaabe der
Gmändroot scho wiider verloo.

Der **Rickebacher** Füürweer-Scheff
säit: das hesch jetz dervoo,
jetz häi sii öis doch no d Schlüüch
und d Pumpi gnoo.

Mit Bagger, Schuufle, Bickel –
zmitts in der Nacht
häi d Soldaate d **Rooteflüer**-Cheesi
eebe gmacht.

Der Pfaarer vo **Rümlige** rüeft:
jetz isch gnue,
niemer stört miir am Sunndig die
himmlischi Rue.

Jä nundefaane, isch de jung
Wagner emänd nit ganz bache,
as är z **Rüünebäärgg** e sone
Geburtsdaags-Fescht will
mache.

Spiilt käi Rolle, säit der **Sissecher**
Gmäinibreesi locker,
welle häi miir äigedlig weder der
Gunzi no der Stocker.

Der **Ütiger** Breesi will sich d
Garaasch spaare,
und isch statt in d Garaasch in
e Graabe gfaare.

D **Wäisliger** Männerriigler häi
Spöiz und Muskle wie Chüngelränze.
Drumm häi sii am «Eidgenössische»
allwääg au soo chönne glänze.

Im e Stäibruch z **Wiise,** ganz wyt
hinde,
döie sich d Julia und der Romeo
finde.

Äntlig müese d **Wintersinger** nümm
dehäime Düüme drülle,
und chönne im «Dorfträf» ap sofort
zümftig wiider d Lampe fülle.

Uf em **Wyttschbäärgg** isch käi
Chaare
biim Säifechischterenne in e
Muure gfaare.

Ganz dieff imene leere Gülleloch
unde
hed me z **Zeeglige** e flachi
Wildchatz gfunde.

No sy z **Zunzge** e huffe Lüt am
bange:
isch d Fässlere jetz würklig
gange?

Es soll noch einer sagen, hier geschieht nichts!

Oberbieselpat | Wilde Gestalten übernehmen die Macht! – mit Happy End. Die Bilder.

Unsere Region sei idyllisch, sagen Sie? Oder gar langweilig? Bei uns geschehe nichts? Alles Lug und Trug, sagt der «Gurlifiengger». Bei uns gibts noch echte Helden. Und der Gurli hat eine skandalöse Geschichte aufgedeckt, die bisher niemand kannte!

Rosy Pilcher, Jerry Bouele und 007

Eigentlich ist es ein Jammer. Da lebt man in einem Gebiet, an dem der abgestandene Mief von Langeweile klebt. Glauben mindestens die einen. Und das nur, weil die Zahl der täglichen Mordopfer normalerweise die Zehner-Marke nicht übersteigt, weil eher selten wildgewordene Paparazzi fliehende Prinzessinnen durchs Hombital jagen und weil das Oberbaselbiet für die meisten Journalisten der Glückspost ein weisser Fleck auf der Landkarte ist! Doch ist dieses Vorurteil, das an unserer geliebten Heimat haftet, überhaupt gerechtfertigt? Der «Gurlifiengger» ist der Frage nachgegangen und hat in Windeseile erkannt: Nein! Denn auch hier gibt es wahre Helden, die gegen dunkle Mächte ankämpfen, und hin und wieder grosse Gefühle. Na ja. Mindestens einmal war das so. Wir habens aufgedeckt. Doch hört selbst:

Es trug sich zu vor nicht allzu langer Zeit in einer kalten Nacht. Finstere Gestalten enterten mitten im idyllischen Oberbieselpat ein Fahrzeug, das von einem ehrbaren Gemeindepräsidenten gelenkt wurde, und brachten beides (Fahrzeug und Gemeindepräsident) perfid in ihre Gewalt (siehe oben rechts) und lachten hämisch. Doch die niederträchtigen Bösen hatten die Rechnung ohne den wahren Helden gemacht, der eben damit beschäftigt war, seine mit Muskeln bepackten Arme zu trainieren (unten links). Ein wilder Kampf um die Vorherrschaft der Welt entbrannte. – Aus Pietätsgründen verzichten wir auf eine entsprechende Bebilderung der unschönen Szenen, die sich daselbst zutrugen.

Am Schluss waren sowohl der Held als auch die finsteren Gestalten sehr müde vom Kampf und mussten sich ausruhen (rechts, zweites Foto). Aber immerhin: Das Gute gewann. Und so konnten die Prinzessin und der Prinz endlich Hochzeit feiern und sie veranstalteten ein Riesenfest (rechts, drittes Foto von oben). Und wenn sie nicht gestorben sind, dann leben sie heute noch.

So geht das. Normalerweise zumindest. Und wenn es doch nicht so geht respektive die Prinzessin irgendwie einfach nicht auf dem Bildschirm auftaucht, dann bleiben immer noch die Gratis-Kleinanzeigen im Volg (ganz unten, Mitte). Also: lasst den Kopf nicht hängen.

PS: Und was Marco und sein Zwillingsbruder Bert mit der ganzen Geschichte zu tun haben, entzieht sich leider unserer Kenntnis. Die sind einfach irgendwie immer da. Aber wir sind hingerissen über ihre Ähnlichkeit, und uns bleibt als einzige Frage: Ein- oder zweieiig?

Gemeindepräsident (das Bleichgesicht hinter dem Steuer) wird von finsteren Kerlen gekidnappt.

Nach geschlagener Schlacht der Blick gen Himmel (ein Dach ist ja nicht da…).

Held M. D. aus Z. stählt seine Muskeln und macht ein Beweisfoto zur Einschüchterung seiner Gegner.

Ende gut, alles gut – und wir sind wieder glücklich.

Helgen: alle geklaut

Tja. Volg hilft gegen Einsamkeit.

Marco (links) und Bert: ein- oder zweieiig?

Sissach

Nr.	Art	Gruppe	Sujet
1	Clique	**Nuggi-Clique**	Dr Beizefluech
2	Wagen	**Chopflose Korkeknaller**	
3	Wagen	**Ütiger Rueche**	
4	Clique	**Nuggi-Clique Junge Garde**	Dr Beizefluech
5	W/C/G	**Räbeschränzer / Räblüüs**	Uf Silbär folgt Gold
6	Wagen	**Millenium-Waggis**	15 – und scho ä Frack
7	Wagen	**Saftseck**	RETRO MAXIMUS X
8	Wagen	**Pulverhorn-Rueche**	
9	Wagen/Gugge	**Guggä-Rugger Buus**	Abgsoffä
10	Wagen	**Zapfhähne**	10 Joohr Zapfhähne
11	Wagen	**Glüehwürmliflitzer**	waggis
12	Wagen	**Güllepumpi**	S Loch isch off und Tschüss
13	Gugge	**Gugge FGS**	Mir si verwirrt zwoi Punkt null, oder doch nit …?! Egal, 150 Johr TV Sissech
14	Wagen	**FG Rickenbach**	Wenn d nid zahlsch chunsch dra
15	Wagen	**Röggli-Rueche**	
16	Wagen	**Viertel ab Zwölfi Waggis**	Viertel ab Zwölfi
17	Gugge	**Noote Heuer**	C-Warrirooer
18	Wagen	**Söidryyber**	Miir (w)häi Yys
19	Wagen	**Diä Churzfrischtigä**	Mir si nid ganz dicht
20	Gugge	**Büchelgrübler 1970**	Gschmacksach
21	Wagen	**Let's Fetz Waggis**	15 Johr Fasnachtsriichtum
22	Wagen	**Ergolzglunggewaggis**	
23	Clique	**Spoot-Zünder**	Mir Veralte
24	Wagen	**Grümpelwaggis**	10 Kleine Jägermeister
25	Wagen	**Schickeria-Waggis**	
26	Gugge	**Eibach-Rugger**	Animalmania
27	Wagen	**Bierstürzer Sissach**	Zum Glück het d Badi keis Dach …
28	Wagen	**Schlumpf-Rueche**	
29	Wagen	**Freeride-Rueche**	
30	Wagen/Gugge	**Schlammsuuger**	Suuger einfach unverbesserlich
31	Wagen	**Grillschränzer**	5 Joohr
32	Wagen	**Querschleger**	mir wei nit zrugg is Mittelalter!
33	Clique	**FG Aerdwybli Thürnen**	WM Brasilien
34	Wagen	**Wirr-Warr-Waggis**	
35	Gugge	**FG Aerdwybli Thürnen**	mir si obdachlos
36	Wagen	**Määrebrätscher**	JUBILEEUM (10 Johr Märebrätscher)
37	Gugge	**Windläfurzer**	Nid normal und ohni Verstand, so sind d Furzer mitenand.
38	Wagen	**Räbhübel-Schlurgi**	Es blibt wiä's isch!
39	Wagen	**Zwänggoofe**	
40	Wagen	**Luuser Sieche**	10 Joor Luuser Sieche
41	Gugge	**Sürmelgugge Magden**	
42	Wagen	**Rockbar-Waggis**	Backstage
43	Wagen	**Fränketaler Schnuurichaibe**	
44	Wagen/Gugge	**Chirsichäuer Zunzgen**	Neui Regierig – mir kandidierä
45	Wagen	**Hiicher-Waggis**	St. Patrick's Day
46	Wagen	**Eunuechä**	
47	Gugge	**Ruine-Geischter Läufelfingen**	Joker – why so serious …
48	Wagen	**Wisäbärg-Heuer**	Paywatch
49	Wagen	**Büchel-Spränger**	Sit 20 Joor git sich s Telebasel Mieh, aber am Umzug cho filme sind si no nie!
50	Clique	**Wurlitzer Junge Garde**	S Klima goht dr Bach ab … «D Isbääre sin los»
51	Clique	**Wurlitzer-Clique Zunzgen**	Hesch e Schponsor?
52	Wagen	**Republikaner-Glünggi**	
53	Wagen	**Scheidegg-Rueche**	verzockt
54	Gugge	**Burn-out Rugger**	König der Diebe
55	Wagen	**Oltiger Schnittä**	
56	Wagen	**Schluckspächte**	
57	Gugge	**E. N. Bloosbälg**	
58	Wagen	**Schnöreböxs**	
59	Wagen	**Rambasse Madagascar**	Einmal ist keinmal!
60	Gugge	**Noote-Chaote**	Die gäl Invasion
61	Wagen	**FG Magden**	
62	Wagen/Gugge	**Nuggisuuger**	Elben
63	Wagen	**Cherplatz-Rueche**	
64	Wagen	**Chaotebandi Gälterkinde**	
65	Wagen	**Die Benäbläde**	
66	Wagen/Gugge	**Fotzelcheibe Gugge**	15 Joor
67	Wagen	**Wolfloch-Clique**	Mir hebä ab
68	Wagen	**Tunnelrueche Tecknau**	Graffitirueche
69	Gugge	**Moskito-Würger**	Carnevale di Puttana
70	Wagen	**Los Otschos**	Wir wissen, was du letzten Sommer getan hast …

Der Fasnachtsumzug in Sissach startet am Sonntag um 14 Uhr in der Rheinfelderstrasse und erstreckt sich über die Begegnungszone und die Bahnhofstrasse bis hin zum Postplatz.

Gelterkinden

Art	Gruppe
Pfeiffer/Gugge	**FG Aerdwybli Thürnen**
Kleingruppe	**Banane-Waggis**
Gugge	**Burn-out Rugger**
Wagen	**Büchel-Spränger**
Wagen	**Chaotebandi Gelterkinden**
Wagen	**Cherplatz-Rueche**
Kleingruppe	**Chummligä**
Wagen	**Die Chopflose Korkeknaller**
Wagen	**Dorfgassschlurbi**
Gugge	**Eibach-Rugger**
Gugge	**E. N. Bloosbälg**
Wagen	**Eunuechä**
Pfeiffer/Tambouren	**Excalibur Lieschtel**
Wagen	**Gaggelari 08**
Wagen	**Gluehwürmliflitzer**
Wagen	**Grillschränzer**
Wagen	**Grümpelwaggis**
Wagen	**Hiicher-Waggis**
Wagen	**Höö und so**
Wagen	**Let's Fetz Waggis**
Wagen	**Luusbuebe-Clique Lieschtel**
Wagen	**Määrebrätscher**
Gugge	**Moskito-Würger**

Art	Gruppe
Kleingruppe	**Opalinus**
Wagen	**Oltiger Schnittä**
Wagen	**Oris-Waggis 2002 Liestal**
Wagen	**Querschleger Diektä**
Wagen	**Räbhübel-Schlurgi**
Kleingruppe	**Rambasse Madagascar**
Wagen	**Republikaner-Glünggi**
Wagen	**Rockbar-Waggis**
Wagen	**Röggli-Rueche**
Kleingruppe	**Rotznaasä**
Wagen	**Rueche-Clique Liestel**
Wagen	**Scheidegg-Rueche**
Wagen	**Schlumpf-Rueche**
Wagen	**Schluckschpächte**
Wagen	**Schnörreböxs-Waggis**
Wagen	**Tunnelrueche Täggnau**
Wagen	**Viertel ab Zwölfi Waggis**
Gugge	**Windläfurzer**
Wagen	**Wirr-Warr-Waggis**
Kleingruppe	**Ziepfelchappe-Waggis**
Kleingruppe	**Zwänggoofä**
Kleingruppe	**Familie Lüthy Sanvito**
Kleingruppe	**Familie Imhof**

Der Fasnachtsumzug in Gelterkinden startet am Montag um 14 Uhr ab Allmend.

Oberdorf

Nr.	Art	Gruppe
1	Pfeiferclique	**Dachlukespinner**
2	Kleingruppe	**Viertel ab zwölfi Waggis**
3	Wagen	**D' Howiler**
4	Wagen	**Meltiger Dorfwaggis**
5	Gugge	**Au-Rugger**
6	Kleingruppe	**Fasnachtsverrucktä**
7	Wagen	**Bohnanzas**
8	Gugge	**Gassespränger**
9	Wagen	**diä wilde Konfettis**
10	Kleingruppe	**Diä zwoi**
11	Wagen	**Tanzapfäsuuger**
12	Gugge	**Chuestall-Rugger**
13	Wagen	**Ochsespueler**
14	Wagen	**Misch Masch Waggis**
15	Gugge	**Gwaageschränzer**
16	Wagen	**Braui-Rueche**
17	Wagen	**Soubandi**
18	Gugge	**the Rollators**
19	Wagen	**Höö und So**
20	Wagen	**Dorfgassschlurbi**
21	Gugge	**Los Ventilos**

Der Fasnachtsumzug in Oberdorf startet am Sonntag um 14.30 Uhr in der Eimattstrasse.

D Begeegnigszoone in der Begeegniszoone

Kybitz. Wenn den am zääni vor em Färnsee verwachsch und no äin wetsch go schnappe, sy z Sissech die mäischte Wirtshüüser scho zue. Äi Usnaam isch e chlyni Bäiz, s **Stöpli**, e Mini-Begeegnigszoone. Joo, es het scho allergattig Volch dört inne und es sy immer au öppe die Glyche. Vo deene, wo nachere Begeegnigszoone gschroue häi, gseesch niemer. Es syg denn, die ganz Grüene, die nuggele aber amene Tee im häimetgschützte Bischtro. Das isch dört, wo das urgmüetlig **Neilonliecht** vo der Decki oobenaabe straalt.

Blybe mer jetz aber bim **Stöpli**! Chürzlig hed me d Ussewänd nöi aagmoolt. Hoffentlig hebt die nöi Faarp, sii gfallt mer äigetlig no chäibe guet! Die alte Fänschter mit em verdrochnete Kitt hättes zwar au nötig ghaa. D **Lislott Schneider**, das isch d Bsitzere, het aber gmäint, die hebe schon non es Zytli und es syg jo nit so schlimm, wenns de Gescht und de Bäizer e chly an d Büre ziet. D Helfti vo de Gescht hocke oder stönde jo äinewääg die halbi Zyt vorusse und suuge an iire Glimmstängel.

Äin het miir verzellt, as er an der letschte Faasnecht im **Stöpli** yysplosse gsii sygi! Der Bäizer häig sich schampaar ufgreggt und öbbis vo Gauner und Diebstaal ummebrüelt. Denn sygi d Boolizäi choo und häige en Huusduursuechig gmacht. Churz druufaabe häige d Tschugger s **Servier-Boorpmenee**, wo der Bäizer sälber in Chäller gschläift häigi, uf der Hurt gfunden, won er s sälber hed lo ligge.

Am Zyschtig isch mängmool der Düüfel loos! Die neue Stüel längen amme chuum, wenn alli wäi hocke. Die alte Drümmeler wie der Exil-Gälterchinder **Bläck**, der ehemoolig Zyttlimacher **Bärger** vo Sissech, der **Schlirppi-Kamber** mache sich am Stammtisch bräit. S Fass oder ebe d Bäiz zum Überlaufe bringen aber amme d Juniore und d Noochwuchs-Sänger vom **Literchranz**. Wenn die uftauche, isch der Laade grammled voll und de hesch als frömde Fötzel käi Schangsse zum aanehocke.

An der Wand bim Stammtisch hangen e Huffe Föteli, so quasi en Uswaalsändig vo de Gescht. Der Bäizer git gärn Uskumft, wer as das isch uf dene Bildli. Uf äim Föteli, es sticht grad uuse, isch der **Battli** mit ere hübsche Gumsle apbildet. Ich glaub aber, es isch nid s Käthi, sy Frau, wo sii no jünger gsii isch. Äin han ich scho lang nümm gsee! S isch de Bärner mit der Brülle. Ich wäiss nit, wien er häisst, aber er het immer allne der Grind vollgschnuured mit syne intelektuelle Wyyshäite!

I fröi mi jetz scho wiider uf e Summer! Denn, wo cha me suscht, z mitts im Zentrum vo der Bezirksresidänz, vorusse hocke und d Lüt, wo duure lauffe und faare, aaglotze und kritisiere? Für mii, as äin us dr Randzoone, scho no inträssant! Die wo im **Stöpli** Stammgescht sy, die wüsse denn genau, wie mängmool diisi und jeene scho verby gfaaren syy.

Dä mit em blaue Bus und der Jaguar, die häi schyns der Rekord. Me chönt jo öppis verpasse, wenn men über die chlyni Umfaarig wurdi faare. Wäge deene und andere Wundernaase chlaage die Grüene immer wiider, es häig z vill Auti in der Zoone.

Die Beschte sy aber die biologische Gmüeshändler, wo iire Chaare äifach der halb Samschtig uf der Mittelrinne löie lo stoo und so der Vercheer und d Sicht uf die anderi Sytte eeländ behindere. Mache sis ächt äxtra?

Apropos Grüeni. S **Mäyeli** mues jetz au wiider mee under d Lüt. Noodäm se z Baasel der Groossrootsbreesi nit emol kennt het! Liist den dä ächt käi «Volksstimm»? S letscht Joor sy jo in jeeder Usgoob mindeschtens drei Fotene vo öisere nätte Ex-Nationalrootsbreesene drinn gsii.

Siider lauft in dem Blatt nümm so vill. Lieböiglet ächt d «Volksstimm» mit em Guinness-Buech? Si häi nämmlig sicher bald der Rekord as dünnschti, fascht inseraateloosi Zyttig! Weeri doo nit no der grüen **Heinrich**, wo syni redakzionelle Ergüss vo sech gub! Nit, as ich öppis gege Grüeni hätti! Numme ischs nit so gattlig, wenn är mit sym Gschpuusi z mitts uf der Strooss lauft und d Autifaarer verruckt macht.

Soo, jetz gang iich äin ins **Stöpli** go nee, wenns denn Blatz hed.

Eine Frage – keine Antwort

Tschoppehof | Ein Journalist gerät beim Kanton auf Abwege

Der verzweifelte Versuch eines Journalisten, beim Kanton eine Antwort zu erhalten. Helge Drümmel

Journalist sein ist toll. Doch manchmal braucht es für diesen Job Nerven wie Drahtseile. Dann nämlich, wenn man eine einfache Stellungnahme des Kantons für einen Artikel benötigt. Ein Auszug einer Leidensgeschichte, wie sie auf Baselbieter Redaktionen des Öfteren vorkommt.

Sepp Chruttehueber

Der Journalist will ausfindig machen, was der Kanton von dem neuen Gesetz für Pilzsammler hält. Da er aus dem Stegreif weder die zuständige Direktion noch das in der Direktion zuständige Amt nennen kann, konsultiert er die Website des Kantons, www.bl.ch. Dort findet er ziemlich schnell eine Hauptnummer und wählt diese sogleich.

Piip. Piip. Piip. *«Sicherhäitsdiräkzioon Kantoon Basel-Landschaft, Generalsekretariat, **Olivia Oobacht**, wie chan ich line hälfe?» «Guete Daag Frau Oobacht, do isch der **Sepp Chruttehueber** vom Tschoppehöfer Volksblatt. Ich suech e Persoon, wo mir Uskumft über s nöie Pilz-Gsetz cha gee.» «Do sy Sii bii öis am lätze Oort. Wieso lüte Sii denn um Himmelsgottswille bii der Sicherhäitsdiräkzioon aa?» «Ich ha drum ebe d Hauptnummer gweelt und bii denn zu line choo.» «Ah, isch die Gritte vom Zentralsekretariat wiider bim Käffele…» «Wie bitte?» «Nüt nüt, iich verbind Sii mit der **Frau Höihuffe**, äi Momänt bitte.»*

Eine träge, einschläfernde Piano-Melodie erklingt. Der Journalist wartet. Und wartet. Und wartet… *«Boud Umwältschutzdiräkzioon Kantoon Basel-Landschaft, **Beat Boumäischter**.» «Guete Daag Herr Boumäischter, do isch der **Sepp Chruttehueber** vom Tschoppehöfer Volksblatt. Ich suech d Frau Höihuffe.» «Grüezi Herr Chruttehueber. D Frau Höihuffe isch am Mittwuch nie doo. Sii schafft am Meentig am moorge, am Zyschdig am Noomidaag, am Dunnschtig der ganz Daag und am Frytig vom 9i bis am 11i.» «Aha. Wüsse Sii denn, wär miir suscht chönnt Uskumft gee über s nöie Pilz-Gsetz?» «Ouu näi, do biin iich überfroggt. Ich frog schnäll my Kolleg. Äi Momänt bitte.»* Wieder ertönt die Schlafmusik. Wieder heisst es warten. *«Herr Chruttehueber, sy Sii no dooz?» «Jäwoll, biin iich.» «My Kolleg wäiss do au nid mee. Iich verbind sii mit der **Frau Waggelbuuch**.» «Aber halt, ich will doch…»* Die Musik ertönt erneut…

*«Volkswirtschafts- und Gsundhäitsdiräkzioon, Amt für Wald, **Daniel Dannzapfe**.» «Grüezi Herr Dannzapfe, do isch der **Sepp Chruttehueber** vom Tschoppehöfer Volksblatt. Ich suech d Frau Waggelbuuch.» «Grüezi Herr Chruttehueber. D Frau Waggelbuuch isch im Schwangerschaftsurlaub. Um was goots denn?» «Ich suech e Persoon, wo mir cha Uskumft gee über s nöie Pilz-Gsetz.» «Aah, do sy Sii richtig bii öis. Iich verbind sii mit em Läiter vom Amt, em **Herr Vogelhüüsli**.»*

Einmal mehr ertönt die nervtötende Melodie. Der Journalist wird beim Namen Vogelhüüsli aufmerksam. ‹Mit dem hatte ich doch mal an einer Pressekonferenz zu tun›, überlegt er. Zeit, in Gedanken zu schwelgen, hat er ja genug, denn endlos lange ertönt die Musik in der Warteschlaufe. *«Volkswirtschafts- und Gsundhäitsdirektion, Amt für Wald, **Valentin Vogelhüüsli**. Hallo?» «Ahh, ä, guete Tag Herr Vogelhüüsli, do isch der **Sepp Chruttehueber** vom Tschoppehöfer Volksblatt. Herr Vogelhüüsli, wie goots line?» «Jä, das mues iich zerscht intärn abklääre, Herr Chruttehueber…» Wieder die Melodie… «Herr Chruttehueber, sy Sii no dooz?» «Jo, das biin iich.» «Miir goots ganz guet, abgsee vo der aktuelle Finanzlaag, natüürlig.» «Das isch schöön.» «Aber das bruche Sii aber jetzt nid für d Zytig, oder? Suscht muess ich das no geegeläässe.» …*

FASNACHT

Maskenball Anwil
Montag, 10. März 2014
19.30 Uhr Kassaöffnung
Eintritt Fr. 15.-
Aerdwyybli Thürnen
Büchelgrübler Zunzgen
Rüregeister Läufelfingen
Grosse Zelt-Bar mit DJ (geheizt)
Musik: Wolkenbruch
24.00 Uhr Maskenprämierung
Preissumme Fr. 1000.-
Nachtkurs Postauto 02.46 und 03.46 Uhr

Fasnacht
rund um d'Uhr offe
so langs Lüt het am Sonntag Schnitzelbänk
Reservationen erwünscht 061 981 21 22
REST KREUZ GELTERKINDEN
Rössligasse 28, 4460 Gelterkinden

Vergessen Sie Fieberbläschen und geniessen Sie die Fasnacht.
Fieberbläschen vorbeugen.
Cremolan® Lipivir
Gebro Pharma
Beim Kauf einer Tube Cremolan Lipivir erhalten Sie kostenlos ein Schminketui.

APOTHEKE GELTERKINDEN
Gesundheit · Vertrauen · Kompetenz
Katherine Gessler
Poststrasse 9, 4460 Gelterkinden
Telefon 061 985 99 66
Fax 061 985 99 60
E-Mail: info@apogelterkinden.ch
www.apogelterkinden.ch

SCHÜTZEN- UND TURNVEREIN BUCKTEN
KEHRAUSBALL BUCKTEN
TANZ UND UNTERHALTUNG
Voralpen - Power
MEHRZWECKHALLE BUCKTEN
SA 15. MÄRZ 14
SPORTBAR MIT DJ
MASKENBALL MIT PRÄMIERUNG
AERDWYBLI-PFYFFER
BURN-OUT RUGGER
MOSKITO-WÜRGER
AERDWYBLI-SCHRÄNZER
RUINE-GEISCHTER
Eintritt: Fr. 15.-, verkleidete Gäste Fr. 10.-
Einlass ab 18 Jahren
TAXI-NACHTBUS 01:00h-05:00h

Meld Di bi Eus!
PLAY WITH ME
ruine-geischter.ch

SEIT 24 JAHREN
Hochzeits-und Event-Fotografie
Odermatt - Mohler
Tel. 061 981 53 23
Tel. 079 320 36 23
Günstige Pauschalpreise!
Ein Anruf lohnt sich
www.top-foto-reportagen.ch

Lindbi Sissach
FASNACHT 2014
Knospen im Schrebergarten
24h durchgehend geöffnet
*** mit warmer Küche ***
Aussenstand
Barwagen
Treibhausbar
8 DJs
Do vercheere d'Schnitzelbänkler und am Mittwuch au d'Chluris

Surprise Band Partyband & Tanzmusik
20:00 Uhr MZH
Bar + Shotbar
ab 16 Jahren
Masken-prämierung
FREITAG 14 MÄRZ 14
CHERUSBALL WINTERSINGEN
www.raeblues-wintersingen.ch www.bwintersingen.ch design ts

www.volksstimme.ch

25. Maskenball Tecknau
Freitag, 14. März 2014 ab 16 Jahren
Eintritt: von 20.15 bis 21.00 Uhr / CHF 6.00
ab 21.00 Uhr / CHF 12.00
...mit Maske bis 22.00 Uhr freien Eintritt!
Alle Besucher mit Jg. 1989 erhalten einen Getränkegutschein
> Dance und Partyband Wolkenbruch
> Guggenauftritte
Burn-Out Rugger Rünenberg, Guggä-Rugger Buus, Eibach-Rugger Gelterkinden, Schpriesse Riisser Auenstein/AG
> Maskenprämierung
> Barbetrieb mit DJ Nyle + DJ Summy. D

09.-13. MÄRZ 14
FASNACHT JOKER SISSACH
SONNTAG BIS DONNERSTAG DURCHGEHEND GEÖFFNET
115 STUNDEN OFFEN
SONNTAG: UMZUG, GUGGENKONZERT DISCO GEÖFFNET AB 17.00 UHR
MONTAG: BEIZE-FASNACHT IM JOKER
DIENSTAG: GUGGENKONZERT IM STRICHCOD DISCO GEÖFFNET AB 22.00 UHR
MITTWOCH: WAGGIS PARTY | GUGGEKONZERT
DONNERSTAG: CHLURI VERBRENNE DISCO GEÖFFNET AB 22.00 UHR
CHERUS GELTERKINDEN 15.03.14
BARZELT & GRILL DORFPLATZ

Beizenfasnacht

Das Intrigieren in den hiesigen Beizen hatte in früheren Jahren einen wesentlich höheren Stellenwert als heute. Dies hängt sicher zum Teil mit dem Verschwinden von traditionellen Fasnachtsbeizen zusammen. Aber auch damit, dass dieser Teil der Fasnacht durch andere Programmpunkte wie Guggenkonzerte, Maskenbälle und dergleichen mehr abgelöst worden ist.

Doch es gibt sie noch bei uns – die Beizenfasnacht. Freilich nicht so, wie in anderen Landesteilen, wo das Servicepersonal meist extrem knapp «kostümiert» für Umsatz und vernebelte Sinne sorgt. Dafür sind die teilnehmenden Beizen im Oberbaselbiet in den überwiegenden Fällen mit viel Liebe und Leidenschaft dekoriert. Sie bilden damit eine prächtige Kulisse für die umherziehenden Masken. Mit ihren Intrigierungskünsten, ihren mitgeführten Utensilien und ihren Sujets erheitern und unterhalten sie die Gäste.

Ein Lob auf alle Fasnachtsbeizen! Und ein Lob auf alle Masken, die mit ihrem Engagement dafür sorgen, dass das Maskentreiben nicht ausstirbt!

Schissdräckzügli vorwärts Marsch!

Für alle, die mit den Schlammsuuger mitspielen möchten.

Wann: Mittwoch 12. März 2014

Zeit: 13.30 Uhr

Treffpunkt: vor dem Jakobshof in Sissach.

Bitte vorhandenes Instrument mitnehmen.

GEFA 2014

www.gelterkinder-fasnacht.ch

Sunntig

9. März

10.00 Uhr **Fasnachtsapéro**
uf em Dorfplatz

19.00 Uhr **Latärne- und Fackleumzug**
Ufstelle in dr Bützene
(Fackle chasch gratis ha)

20.00 Uhr **Schnitzelbänk**
In de Reschtaurants: Bahnhof, Trafico, Schlössli, Rosenegg, Chrüz, Rössli, Schwyzerhüsli, Sunneschüre und im Marabu
(Ydritt 5 Stutz, inkl. 1 Getränkebon)

Mentig

10. März

04.00 Uhr **Morgestreich**
Ufstelle uf em Dorfplatz

14.00 Uhr **Fasnachtsumzug**
Ufstelle vo de Gruppe in dr Allmend
Umzug durchs Dorf mit em grosse Final rund um e Dorfplatz mit Wägelirenne und Gugge-muusig

Zobe **Masketriebe**
in de Reschtaurants, wo offe hei

Zyschtig

11. März

14.00 Uhr **Chinderumzug**
Ufstelle in der Rössligass
Umzug durchs Dorf

Aschliessend **Chinderball**
in dr Mehrzweckhalle
(verchöschtigt wärde numme koschtümierti Chind)

Mittwuch

12. März

18.30 Uhr **Einmarsch der Guggen**

19.00 Uhr **Platzkonzärt**
uf em Dorfplatz

Dunnschtig

13. März

03.00 Uhr Ufstelle uf em Dorfplatz
zum **Ändstreich**
Umzug zu dr Allmend mit dr Verbrennig vo dr Frau Fasnacht
D GEFA offeriert Mählsuppe

04.00 Uhr Es isch wieder still im Dorf

D GEFA wünscht e schöni Fasnacht

MASKENBALL EPTINGEN

LIVEMUSIK

Samstag, 20.00 Uhr

8. MÄRZ

D' **Rickebacher Wüehlmüüs** freue sich uf euche Bsuech:

Sunntig 9.3.
Ab 17:00 Uhr **Fasnachtsbeizli in dr MZH Rickenbach** mit diverse **Schnitzelbänk**

Mentig, 10.3.
- 13:30 Uhr Hemmiken Schulplatz
- 14.30 Uhr Buus Dorfplatz
- 15.30 Uhr Maisprach Dorfplatz
- 16.30 Uhr Wintersingen Dorfplatz

Zischtig, 11.3. (mit **Räbeschränzer**)
- 13.30 Uhr Ormalingen Altersheim
- 14.45 Uhr Rothenfluh Velogeschäft Erni
- 15.45 Uhr Oltingen ehem. Postplatz
- 16.30 Uhr Anwil Gemeindewerkhof

Mittwuch, 12.3. (mit **Burn Out Rugger**)
- 13.30 Uhr Rünenberg Gemeindewerkhof
- 15.00 Uhr Tecknau Zivilschutzanlage
- 16.00 Uhr Wenslingen Dorfbeizli

Zobe si mir in verschiedene Beize .

Details und aktuelli Agabe gits uf
www.fasnachtsgesellschaft.ch

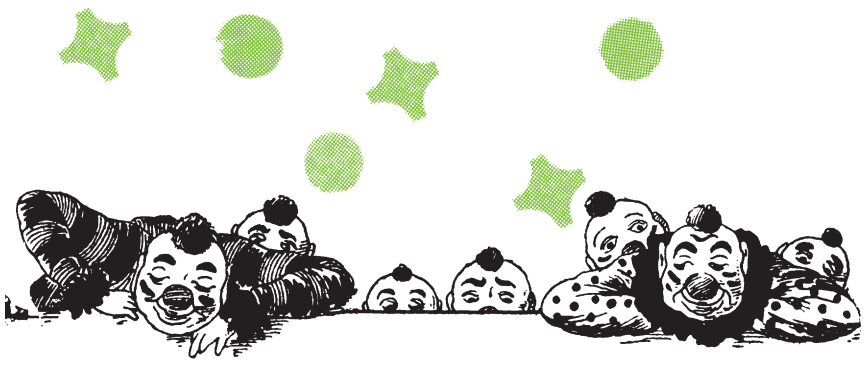
Trommel- und Pfeiferschule der: WURLITZER CLIQUE ZUNZGEN

Drummle und Pfyffe, das isch e Hit,
wettsch das au chönne, mach bi eus mit !!
mir nämme Buebe und Meitli ab 8-Johr,
au als Vorträbler bisch Du härzlich willkomme!

Eusi Aafänger-Kürs si bis zu de Summerferie
Gratis-Schnupperkürs !!!

Yischriibig isch am:

Dunnschtig, 20. März 2014, vo 19.00–20.00
im Clique-Chäller bim Alte Gmeinihuus in Zunzge
bi Froge: E-Mail: wurlitzer-preesi@bluewin.ch



SISSECHER FASNECHT 2014

Sunndig	**Fasnachtsumzug**	**14.00 bis 16.00 Uhr** mit vielen Wagen, Einzelmasken, Kleingruppen, Cliquen und Guggenmusigen auf der Route durchs Dorf. Der Umzug führt durch die Rheinfelder-, Haupt- und Bahnhofstrasse zum Gemeindeplatz. Nach dem Umzugs gibt es eine tolle Strassenfasnacht.
	Guggentreiben	**15.30 bis 19.00 Uh**r auf dem Postplatz und in der Begegnungszone.
	Facklen-/Latärnenumzug	**19.30 Uhr** Abgabe von Fackeln ab 19.15 Uhr an der Rheinfelderstrasse. Interessenten, die gerne einen Chienbäse tragen, melden sich schon um 18.45 Uhr vor dem Haus von Benz Sutter.
Mendig	**Morgenstraich**	**04.00 Uhr** Das Publikum mit Fakeln kann anschliessend mit der begleiteten Gruppe Mehlsuppe oder Käsewähe essen.
	Schnitzelbank	**ab 19.00 Uhr** In allen Lokalen mit einem offiziellen Plakat der FGS sowie im Jakobshof, im Spootzünderkeller und im Barockkeller.
Zischdig	**Kinderball**	**13.00 Uhr** Türöffnung in der Mehrzweckhalle Bützenen mit grossem Unterhaltungsprogramm. **15.30 Uhr** Umzug durch die Begegnungszone.
	Cliquen- / Guggenkonzert	**19.15 Uhr** Beginn des Konzertes in der Begegnungszone, vor der Volksstimme.
Mittwuch	**Famillienstaffette**	**18.00 bis 19.00** Uhr findet die Familienstaffette statt in der Begegnungszone.
	Wagentreffen	**19.00 Uhr** In der Begegnungszone zeigen sich nochmals die Wagen und laden zur Besichtigung ein.
	Beizenfasnacht	**20.00 Uhr** Intrigieren mit Preisen im Löwen, Lindbergh Pub, Stöppli und Wystube Tschudy.
Dunnschdig	**Chluriverbrennig**	**19.30 Uhr** Zum Abschluss der Sissecher Fasnecht wird das Chluri auf der Allmend verbrannt. Wer ist es dieses Jahr?

Dr **Glöggeliwagä** wird am Sunndig ab dä Zähne verchauft. **«Alli träge e Plagette»** Vill Vergnüege wünscht **FGS**